

Demografieprofil für den Landkreis Tirschenreuth im Rahmen des Projekts „Demografiefeste Kommune“

Juni 2022





gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen und für Heimat



Titelblatt: Bildrechte: Landratsamt Tirschenreuth

Fotografen: Foto Sibyllenbad Matthias Kunz | Foto Himmelsleiter Thomas Kujat

Erstellt durch:

GEWOS Institut für Stadt-, Regional- und Wohnforschung GmbH

Ein Unternehmen der BIG-BAU

Telefon	+49(0)40 – 69712-0
Fax	+49(0)40 – 69712-220
E-Mail	info@gewos.de
Homepage	www.gewos.de
Geschäftsführung	Christina Ebel Rainer Wittmann
Bankverbindung	Deutsche Bank IBAN: DE19 2107 0020 0034 4085 00 BIC: DEUTDEHH210
Sitz der Gesellschaft	Hamburg
Registergericht	Hamburg, HRB 12 536

Inhaltsverzeichnis

1. Hintergrund und Vorgehen	4
2. Geografie und Lage	6
3. Demografische Entwicklung.....	7
4. Bildungsangebot vor Ort.....	17
5. Wirtschaftliche Situation.....	20
7. Wohnsituation und Nahversorgung.....	24
8. Gesundheitsversorgung	28
9. Mobilität und Verkehrsanbindung.....	31
10. Engagement und Teilhabe	34
10. SWOT-Analyse	36
Abbildungsverzeichnis	43
Tabellenverzeichnis	43
Quellen.....	44

1. Hintergrund und Vorgehen

Die demografische Entwicklung in Deutschland und in Bayern führt zu erheblichen Veränderungen der Bevölkerungsstruktur. Die zunehmende Alterung der Bevölkerung sowie die regionalen Unterschiede zwischen noch wachsenden und bereits schrumpfenden Regionen wirken sich auf zahlreiche Handlungsfelder aus und stellen die Kommunen auch in den kommenden Jahren vor große Herausforderungen.

Die vorliegende Demografie-Analyse für den Landkreis Tirschenreuth ist als grundlegende Basis ein wichtiger Schritt innerhalb der Systematik des vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat geförderten Pilotprogramms „Demografiefeste Kommune“ (vgl. Abbildung 1). Ziel des Programms ist es, kommunale Verwaltungen bei der Gestaltung der Folgen des demografischen Wandels zu unterstützen.

Abbildung 1: Fünfstufiger Ansatz des Pilotprogramms „Demografiefeste Kommune“



Quelle: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat

Eine vorausschauende Gestaltung benötigt Evidenz über die Ausgangssituation sowie über Entwicklungstrends. Das Profil enthält mit der Demografie-Analyse die für Beschreibung der demografischen Entwicklung notwendige statistische Daten sowie eine Bestandsaufnahme der bereits vorhandenen relevanten Maßnahmen und Projekte in der Region.

Im Rahmen der Erstellung der Demografie-Analyse wurden zum einen statistische Daten untersucht und zum anderen wurden vorhandene Konzepte, Studien und Gutachten ausgewertet sowie Interviews mit Expert*innen vor Ort durchgeführt.¹ Die Einbeziehung von Akteur*innen im Rahmen von qualitativen Interviews war ein wichtiges Element der Untersuchung, um Einschätzungen lokal Agierender in die Analyse mitaufnehmen zu können. In einem Reflexionsworkshop, der im Mai 2022 stattgefunden hatte, konnten die Analyseergebnisse mit den Expert*innen vor Ort diskutiert und validiert werden.

Am Ende des Profils steht eine SWOT-Analyse. Die SWOT-Analyse ist ein Instrument der strategischen Planung. Sie analysiert Stärken (strengths), Schwächen (weaknesses), Chancen (opportunities) und Risiken (threats). Das Demografieprofil bündelt somit Informationen zur Ausgangssituation sowie zu bisherigen Prozessen und Initiativen und stellt eine fundierte Grundlage für die nächsten Schritte hin zu einer „demografiefesten“ Kommune dar.

¹ Die Interviews wurden im Zeitraum März 2022 bis April 2022 durchgeführt.

Datengrundlagen

Um die Vergleichbarkeit im kommunalen und regionalen Vergleich sicherzustellen, wurde für die Untersuchungen auf die Daten des Statistischen Landesamtes Bayern bzw. des Statistischen Bundesamtes zurückgegriffen. Weiterhin greifen wir auf Daten der Bundesagentur für Arbeit, der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) zurück.

2. Geografie und Lage

Der Landkreis Tirschenreuth befindet sich im Nordosten des Regierungsbezirks Oberpfalz im Osten des Freistaates Bayern. Der Landkreis ist Mitglied der Metropolregion Nürnberg und grenzt an die Landkreise Wunsiedel im Fichtelgebirge im Norden, Bayreuth im Westen und Neustadt an der Waldnaab im Süden. Im Osten grenzt er an die tschechischen Verwaltungsbezirke Pilsen (Plzeňský kraj) und Karlsbad (Karlovarský kraj) (vgl. Abbildung 2).

Im Landkreis Tirschenreuth lebten Ende September 2021 rund 71.680 Einwohner*innen auf einer Fläche von 1.084 km² verteilt auf 26 Gemeinden. Der Landkreis Tirschenreuth, lange Zeit im Grenzland der Europäischen Union und Bayerns in Nachbarschaft zur ehemals weitgehend geschlossenen Grenze zur Tschechischen Republik gelegen, verzeichnete im Zuge der EU-Erweiterung nach Mitteleuropa eine veränderte Ausgangssituation mit neuen Chancen und Perspektiven.

Abbildung 2: Lage des LK Tirschenreuth



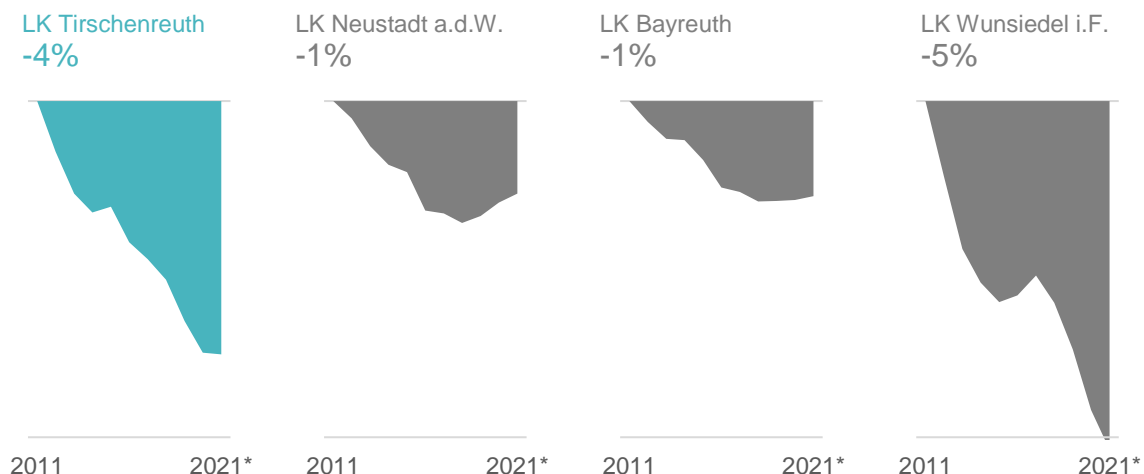
Quelle: GEWOS

3. Demografische Entwicklung

Die demografische Entwicklung ist eine Ursache für viele Herausforderungen, vor denen der Landkreis Tirschenreuth in den unterschiedlichen Handlungsfeldern steht. Die Analyse der Bevölkerungsentwicklung und -zusammensetzung bildet deshalb eine wesentliche Basis für weiterführende Betrachtungen.

Im Landkreis Tirschenreuth lebten gemäß Daten des Bayerischen Landesamts für Statistik Ende September 2021 rund 71.680 Einwohner*innen. Die Bevölkerung ist in dem Zeitraum von 2011 bis 2021 um rund 2.800 Personen bzw. um rund 4 % gesunken. Zum Vergleich, auch in den Nachbarlandkreisen wurde ein Rückgang der Bevölkerung verzeichnet: Im Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab und im Landkreis Bayreuth wurde jeweils ein Rückgang um rund 1 % im Zeitraum 2011 bis 2021 verzeichnet, damit fiel der Bevölkerungsrückgang weniger stark aus als im Landkreis Tirschenreuth. Im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge (-5 %) ging die Bevölkerung im Betrachtungszeitraum in einem ähnlichen Ausmaß wie im Landkreis Tirschenreuth zurück (vgl. Abbildung 3). In Bayern insgesamt wurde hingegen im gleichen Zeitraum ein Bevölkerungswachstum um rund 6 % verzeichnet.

Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung im LK Tirschenreuth und den Nachbarlandkreisen 2011 bis 2021



Anmerkung: *Bevölkerungsstand 30.09.2021

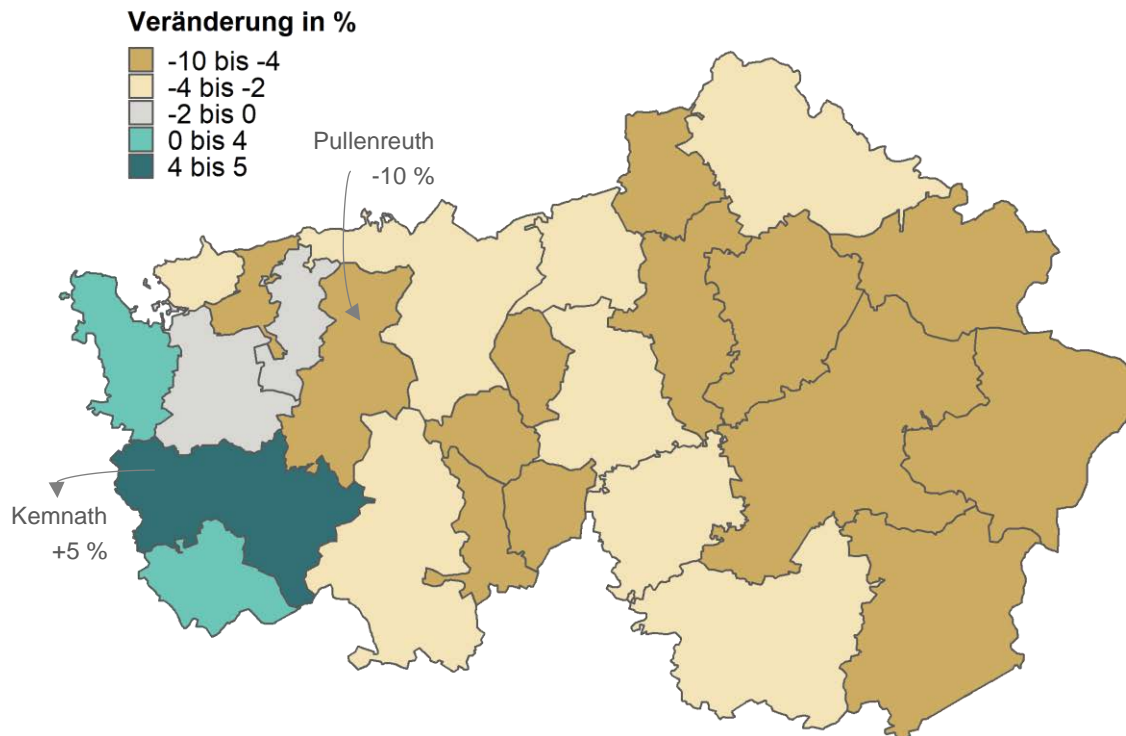
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Darstellung: GEWOS

Die einwohnerstärkste Kommune im Landkreis ist die Stadt Tirschenreuth mit rund 8.620 Einwohner*innen. Auf der anderen Seite des Spektrums befindet sich die Gemeinde Falkenberg mit rund 940 Einwohner*innen. Die Bevölkerungszahl der Gemeinden ist sicher nicht der einzige Indikator für die Heterogenität des Landkreises, aber mit Sicherheit ein wichtiges Kriterium, das in vielen Handlungsfeldern des demografischen Wandels Konsequenzen nach sich zieht, z.B. was die Infrastruktur betrifft.

Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung im letzten Jahrzehnt in den einzelnen Gemeinden, zeigt sich, dass fast alle Gemeinden im Landkreis von Schrumpfungstendenzen gekennzeichnet

sind. Am stärksten von Bevölkerungsrückgängen betroffen waren im Betrachtungszeitraum 2011 bis 2021 Pullenreuth (-10 %), Konnersreuth (-9 %) und Reuth b. Erbendorf (-8 %). In der Stadt Kemnath konnte hingegen ein sichtbarer Bevölkerungszuwachs von rund 5 % seit 2011 verzeichnet werden. Auch in Immenreuth (+2 %) und Kastl (+1 %) wuchs die Zahl der Einwohner*innen im Betrachtungszeitraum.

Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung 2011 bis 2021* in den Gemeinden im LK Tirschenreuth



Anmerkung: *Bevölkerungsstand 30.09.2021

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Darstellung: GEWOS

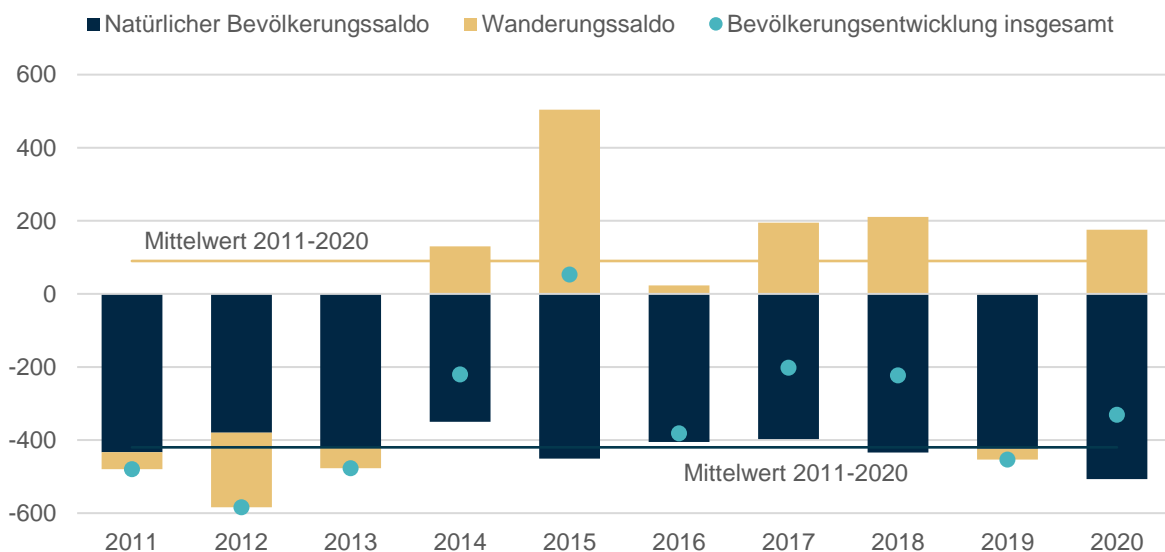
Komponenten der Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung wird von zwei Komponenten bestimmt: Zum einen von der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, die sich aus der Differenz von Geburten und Sterbefällen ergibt, und zum anderen von wanderungsbedingten Bevölkerungsveränderungen, die aus der Differenz von Zu- und Abwanderungen (Wanderungssaldo) resultieren.

In Deutschland ist für die meisten Kommunen eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung charakteristisch. Dies ist auf eine gesunkene Fertilitätsrate sowie auf die zunehmende Alterung zurückzuführen. Auch im Landkreis Tirschenreuth ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung negativ. Im Betrachtungszeitraum 2011 bis 2020 ist in allen Jahren ein deutlicher Sterbeüberschuss festzustellen, das bedeutet, dass die Zahl der Sterbefälle die Zahl der Geburten übersteigt. Im Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2020 lag der Saldo aus Geburten und Sterbefällen bei rund -420 Personen für den Landkreis.

Der zweite und deutlich volatilere Faktor der Bevölkerungsentwicklung sind die Wanderungen. Wanderungsmuster werden vor allem durch wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Faktoren sowie von individuellen Präferenzen beeinflusst, die kurzfristigen Schwankungen unterliegen können. Im Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2020 zogen pro Jahr rund 90 Personen mehr in den Landkreis Tirschenreuth als von ihm fortzogen, wobei vor allem seit 2014 (mit Ausnahme des Jahres 2019) eine positive Entwicklung verzeichnet werden konnte (vgl. Abbildung 5). Eine überdurchschnittliche Entwicklung konnte im Jahr 2015 beobachtet werden. In diesem Jahr betrug der Wanderungssaldo rund 500 Personen. Dieser erhöhte Zuwanderungsstrom war vornehmlich auf die Migration von Schutzsuchenden aus Krisenregionen zurückzuführen. Im Jahr 2020 wurde das Wanderungsgeschehen in Deutschland insgesamt maßgeblich durch die Covid-19-Pandemie beeinflusst; für den Landkreis Tirschenreuth lassen sich jedoch nach den vorliegenden Zahlen keine negativen Auswirkungen der Eindämmungsmaßnahmen gegen die Pandemie für das Wanderungsgeschehen festhalten. Die Wanderungsgewinne in den letzten Jahren konnten in der Regel die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung jedoch nicht kompensieren (die Ausnahme bildet das Sonderjahr 2015), sodass die Bevölkerungsentwicklung insgesamt für den Landkreis negativ ausfiel. Der Sterbeüberschuss ist somit die bestimmende Größe bei der Bevölkerungsentwicklung.

Abbildung 5: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2011 bis 2020



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Darstellung: GEWOS

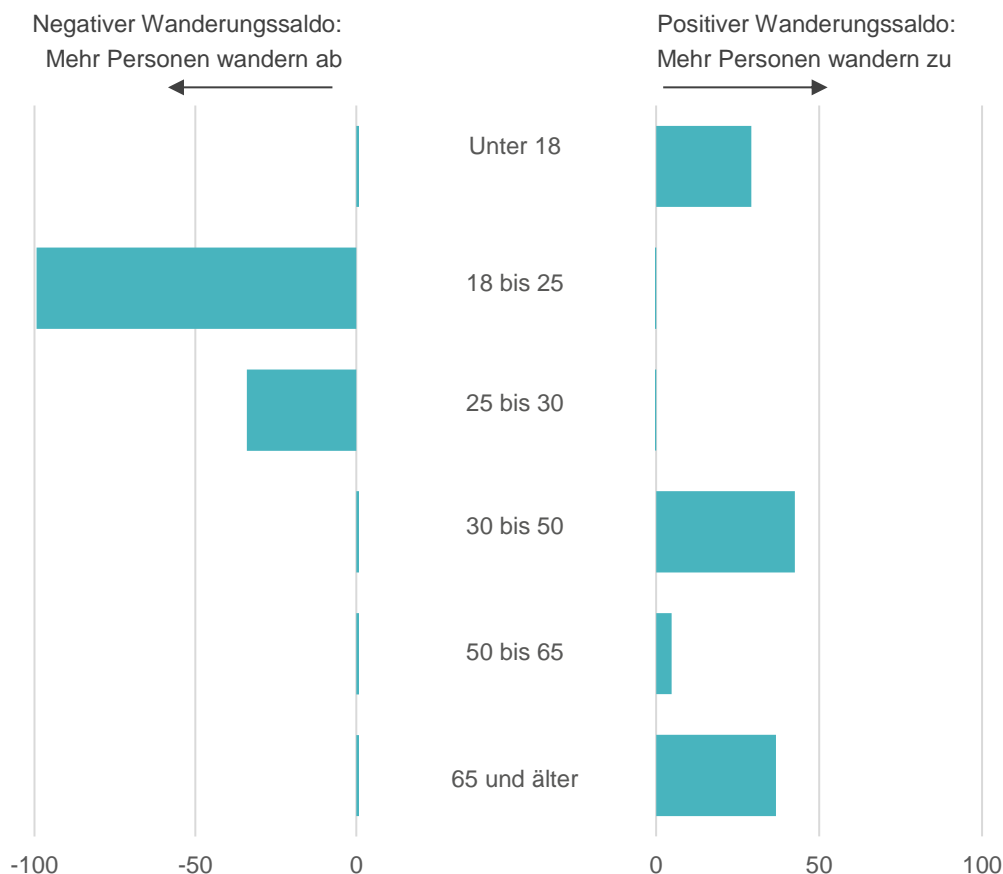
Lesehilfe:

Der **natürliche Bevölkerungssaldo** (dunkelblaue Balken) ist die Differenz zwischen der Zahl der Lebendgeburten und der Zahl der Sterbefälle. Dabei ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung positiv, wenn die Zahl der Geburten höher ist als die Zahl der Sterbefälle. Bei einer negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung ist hingegen die Zahl der Sterbefälle höher als die Zahl der Geburten. Der LK Tirschenreuth ist von einem negativen natürlichen Saldo gekennzeichnet. Der **Wanderungssaldo** (gelbe Balken) ist die Differenz zwischen Zu- und Abwanderung. Der Saldo ist positiv, wenn mehr Personen zuwandern als abwandern und negativ, wenn die Abwanderung überwiegt. Die Summe aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und dem Wanderungssaldo ergibt die **Bevölkerungsentwicklung insgesamt** (türkise Punkte).

Zur besseren Einschätzung der Wanderungsbewegungen nach und aus dem Landkreis Tirschenreuth wurden diese weiter hinsichtlich der Altersstruktur ausdifferenziert. In den Fokus gestellt wurden dabei die Wanderungen seit 2017, da seither – wie zuvor dargestellt – überwiegend Wanderungsgewinne verzeichnet werden können (vgl. Abbildung 6):

- Wanderungsgewinne in den Altersgruppen der unter 18-Jährigen sowie der 30- bis 50-Jährigen deuten darauf hin, dass der Landkreis ein Zuzugsziel von Familien ist. Familien stellen eine besondere Zielgruppe dar, wenn es um die Ansiedlung von Arbeits- und Fachkräften für die Wirtschaft geht.
- Einen negativen Wanderungssaldo gibt es in den Altersgruppen „18 bis 25 Jahre“ und der Gruppe „25 bis 30 Jahre“. Demnach verliert der Landkreis Tirschenreuth, wie auch andere ländliche Regionen in Deutschland, vor allem junge Menschen, die sich oftmals am biografischen Wendepunkt „Beginn weiterführender Ausbildung bzw. erster Beruf“ befinden.
- Leichte Wanderungsgewinne gibt es bei sogenannten Best-Agern (50- bis 64-Jährige).
- Auch bei den Senior*innen (65+) wurde ein positiver Wanderungssaldo verzeichnet.

Abbildung 6: Wanderungssaldo nach Altersgruppen (Mittelwert 2017-2020)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Darstellung: GEWOS

Altersstruktur

Neben der Bevölkerungsentwicklung insgesamt ist auch die altersstrukturelle Entwicklung von Bedeutung. Wenn in der öffentlichen Diskussion von Herausforderungen durch den demografischen Wandel in Deutschland gesprochen wird, bezieht sich dies in der Regel auf den Alterungsprozess der Gesellschaft.² Für den Landkreis Tirschenreuth lassen sich folgende Entwicklungen festhalten:

- Während die Gruppe der Kinder unter 10 Jahren im letzten Jahrzehnt angewachsen ist (+7 %), wurden die größten relativen Rückgänge bei den Kindern und Jugendlichen von 10 bis unter 18 Jahren verzeichnet (-27 %).
- Die erwerbsfähige Bevölkerung und damit auch das Arbeitskräftepotenzial schrumpfen im Landkreis Tirschenreuth. Im Zeitraum 2011 bis 2020 ist die Zahl der Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren um rund 2.350 Personen bzw. -5 % zurückgegangen. Differenziert man diese Gruppe noch weiter aus, zeigen sich unterschiedliche Dynamiken: Während die Gruppe der 50- bis unter 65-Jährigen im letzten Jahrzehnt angewachsen ist (+13 %) sind bei der jüngeren erwerbsfähigen Bevölkerung Rückgänge zu verzeichnen. Eine Ausnahme stellt hier lediglich die Gruppe der 25- bis 30-Jährigen dar (+4 %). Vor allem die Zahl der 30- bis unter 50-Jährigen ist seit 2011 deutlich zurückgegangen (-18 %). Diese Altersgruppe verzeichnete somit zwar einen positiven Wanderungssaldo, allerdings schrumpft die Bevölkerungszahl durch natürliche Alterungsprozesse und das Vorrücken der Kohorten in ältere Altersgruppen.
- Die Zahl der Älteren ist im Landkreis Tirschenreuth seit 2011 weiter angestiegen. Die Gruppe der Personen ab 65 Jahren in der Region um rund +940 Personen bzw. +6 % gewachsen.

Tabelle 1: Altersstruktur im LK Tirschenreuth

Altersgruppen	Veränderung der Altersgruppen			Anteile an Gesamtbevölkerung	
	LK Tirschenreuth			LK Tirschenreuth	Bayern
	2011	2020	2011-2020	2020	2020
unter 10	5.780	6.170	7%	9%	9%
10 bis unter 18	6.581	4.814	-27%	7%	7%
18 bis unter 25	6.083	5.105	-16%	7%	8%
25 bis unter 30	3.854	4.001	4%	6%	6%
30 bis unter 50	20.307	16.709	-18%	23%	26%
50 bis unter 65	16.132	18.214	13%	25%	23%
65 bis unter 75	7.920	8.493	7%	12%	10%
75 und älter	7.826	8.190	5%	11%	11%
65+	15.746	16.683	6%	23%	21%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Darstellung: GEWOS

² Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2021), S. 20

Bevölkerungsvorausberechnung

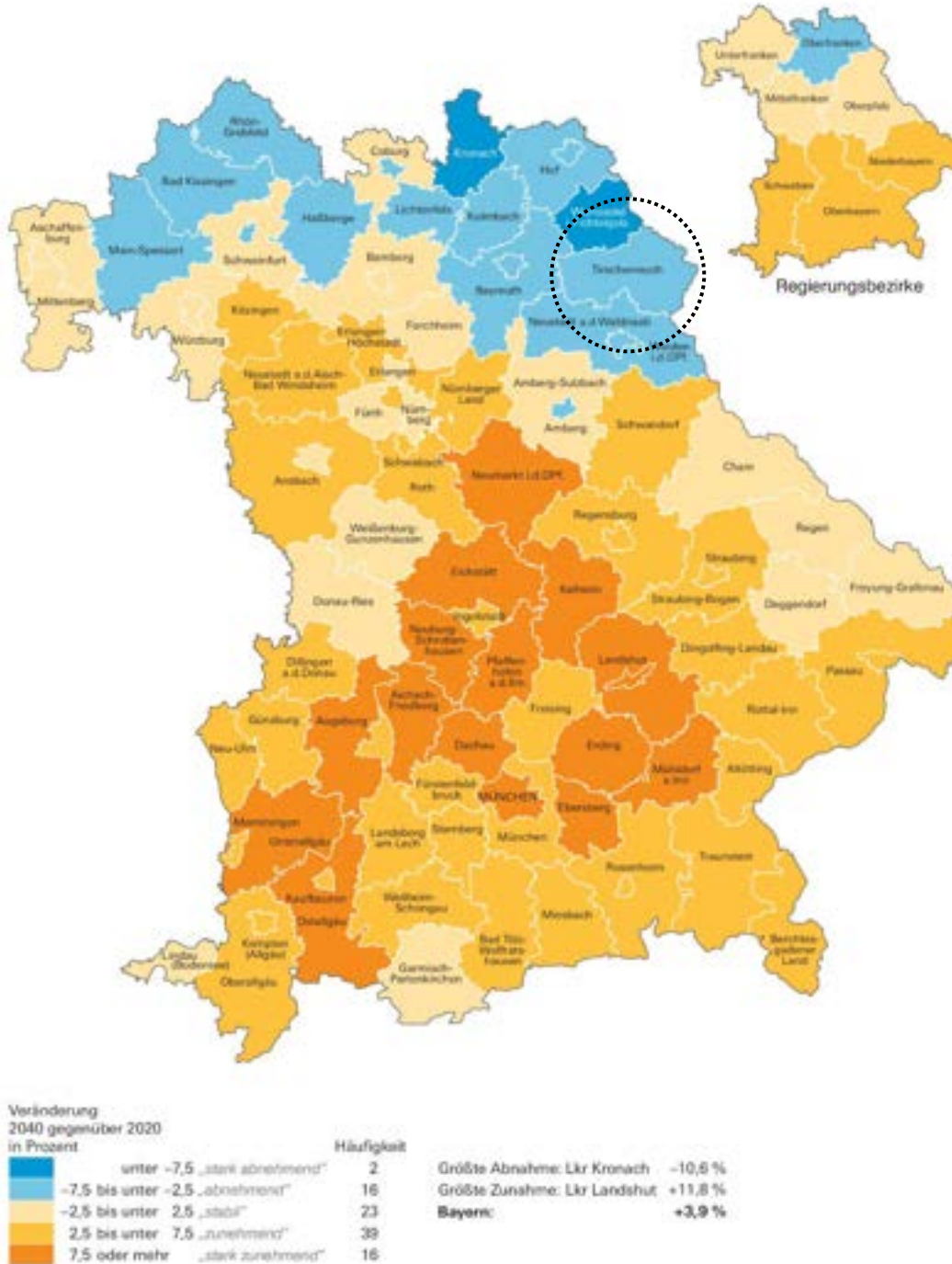
Bevölkerungsvorausberechnungen dienen dazu, zukünftige Entwicklungstendenzen zu erkennen und auf dieser Basis politische sowie planerische Maßnahmen abzuleiten. Bei aller Bedeutung von Vorausberechnungen muss gleichzeitig darauf hingewiesen werden, dass sie keine Vorhersagen der Zukunft sind, sondern aufzeigen, mit welchen Entwicklungen unter den getroffenen Annahmen gerechnet werden kann.

Die Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamts für Statistik geht für den Landkreis Tirschenreuth davon aus, dass sich der Bevölkerungsrückgang auch zukünftig weiter fortsetzt (vgl. Abbildung 7).³ Bis zum Jahr 2030 wird ein Bevölkerungsrückgang von rund 2.500 Personen bzw. um 3 % im Vergleich zum Ausgangsjahr 2020 prognostiziert. Bis 2040 wird sich der Rückgang weiter fortsetzen, im Vergleich zu 2020 wird ein Rückgang um rund 5.100 Personen bzw. um rund 7 % erwartet. Im Vergleich dazu wird im Bundesland Bayern ein Bevölkerungszuwachs bis 2030 von rund 3 % zu 2020 erwartet und bis 2040 ein Zuwachs um rund 4 %.

³ Die Annahmen werden im Bericht „Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2040. Demographisches Profil für den Landkreis Tirschenreuth“ des Bayerischen Landesamts für Statistik (2022) erläutert.

Abbildung 7: Bevölkerungsvorausberechnung in Bayern bis 2040

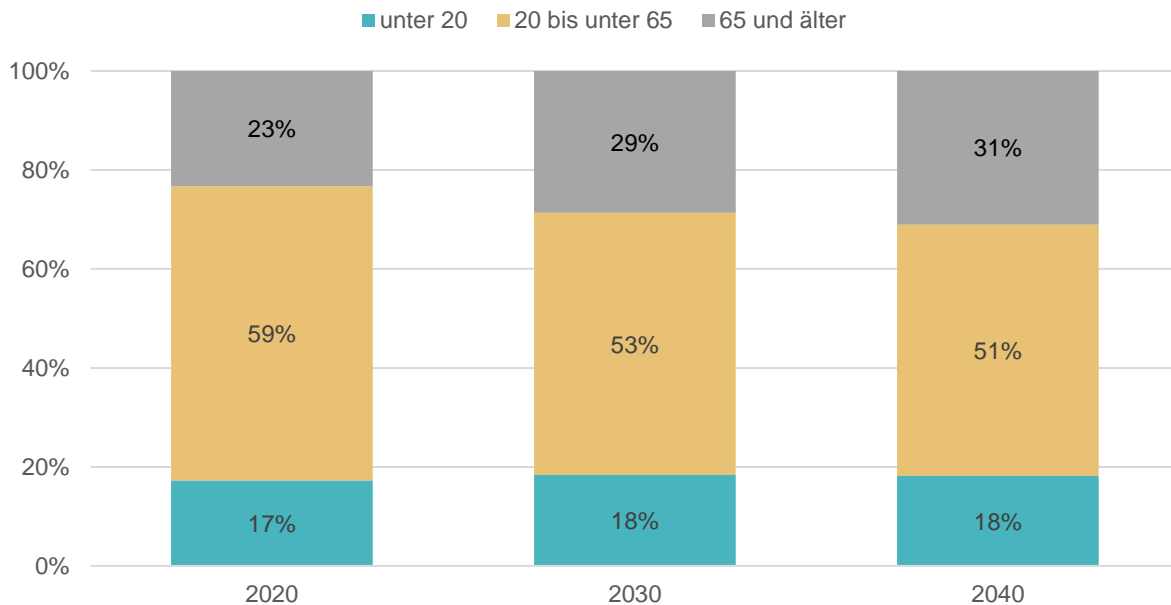
Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns
Veränderung 2040 gegenüber 2020 in Prozent



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Der Bevölkerungsrückgang in Tirschenreuth schlägt sich auch auf die künftige Altersstruktur nieder. Unter den getroffenen Annahmen werden im Landkreis Tirschenreuth im Jahr 2040 mit 48,1 Jahren beziehungsweise etwa 61 zu 100 Personen in diesem Landkreis der Altersdurchschnitt und der Altenquotient in der Oberpfalz am höchsten sein.⁴

Abbildung 8: Veränderung der Altersstruktur im LK Tirschenreuth gemäß Vorausberechnung bis 2040
Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Darstellung: GEWOS

Aufgrund des Rückgangs der Personen im erwerbsfähigen Alter ist der Arbeitsmarkt im Landkreis Tirschenreuth bereits heute großen Herausforderungen ausgesetzt. Der Arbeitskräftemangel ist in der Region bereits heute spürbar. Die demografische Entwicklung in Deutschland insgesamt führt langfristig dazu, dass die Zahl der erwerbsfähigen Menschen sinkt und damit auch das Erwerbspersonenpotenzial zurückgeht.⁵ Daher ist anzunehmen, dass sich der regionale und überregionale Wettbewerb um Arbeits- und Fachkräfte zukünftig weiter intensivieren wird. Für den Landkreis Tirschenreuth bedeutet das, dass zur Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes und der Deckung des Arbeits- und Fachkräftebedarfs gezielte Demografiestrategien in den Fokus zu rücken sind, um gut ausgebildete Menschen in der Region zu halten sowie Arbeitskräfte von außen anzuwerben.

Integration von Neuzugewanderten

Laut Daten des Ausländerzentralregisters lebten Ende 2021 rund 3.640 Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft im Landkreis Tirschenreuth. Rund 56 % der ausländischen Personen im Landkreis Tirschenreuth sind EU-Ausländer*innen (rund 2.030 Personen). Rund 19 % haben eine Aufenthaltserlaubnis aus völkerrechtlichen, humanitären oder politischen Gründen, aus

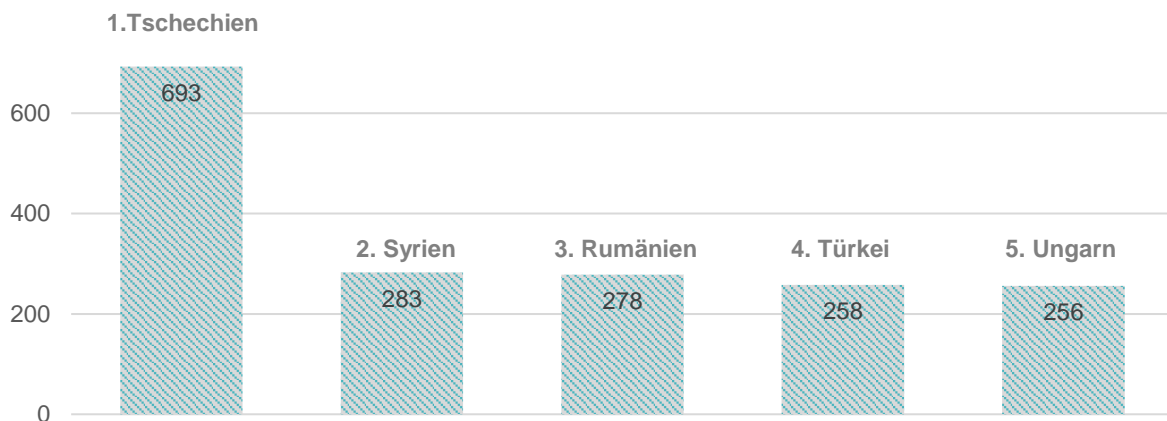
⁴ Bayerisches Landesamt für Statistik 2022, S. 23; Altenquotient definiert als Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren (Bayerisches Landesamt für Statistik 2022, S. 20).

⁵ IAB (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) 2021, S. 1

familiären Gründen, basierend auf besonderen Aufenthaltsrechten oder aufgrund von Ausbildung bzw. Erwerbstätigkeit. Die weiteren Personen verteilen sich auf unterschiedliche Aufenthaltskategorien, machen aber jeweils weniger als 5 % der Ausländer*innen im Landkreis insgesamt aus.

Das häufigste Herkunftsland (nach Staatsangehörigkeit) ist mit Abstand die Tschechische Republik (19 % aller Ausländer*innen), dahinter folgen Syrien und Rumänien (jeweils 8 %) sowie Türkei und Ungarn (jeweils 7 %) (vgl. Abbildung 9).

Abbildung 9: Top 5 Herkunftsländer (Staatsangehörigkeit) der Ausländer*innen im LK Tirschenreuth Ende 2021



Quelle: Tirschenreuth Ausländerzentralregister, Datenstand Ende 2021, Darstellung: GEWOS

In Summe lag der Anteil der Ausländer*innen im Landkreis Tirschenreuth Ende 2021 an der Gesamtbevölkerung bei rund 5 %. Zum Vergleich, in Bayern insgesamt lag der Anteil gemäß Bevölkerungsfortschreibung bei rund 14 %.⁶

Der Krieg in der Ukraine und die Lage in Russland bringen hunderttausende Menschen dazu, die Region zu verlassen, das hat auch Auswirkungen auf die demografische Entwicklung in Deutschland.⁷ Aufgrund der gegenwärtigen Unsicherheiten, insbesondere im Hinblick auf die Dauer des Krieges und die Entwicklung der Fluchtbewegungen, sind die langfristigen Folgen auf die demografische Entwicklung im Landkreis Tirschenreuth gegenwärtig nicht abzuschätzen. In diesem Demografieprofil kann daher dazu noch keine Einordnung gegeben werden.

Integration ist als eine zentrale Querschnittsaufgabe zu verstehen, die Herausforderungen, aber auch Chancen für den Landkreis Tirschenreuth birgt. Vor diesem Hintergrund hat sich der Landkreis auf den Weg gemacht und beispielsweise die Stelle des Integrationslotsen geschaffen. Wesentliche Herausforderungen liegen nach Aussagen von Akteur*innen vor Ort aktuell in den folgenden Bereichen: Sicherung des Angebots von Sprachkursen, Bereitstellung von bezahlbaren

⁶ Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Datenstand Ende 2020

⁷ Statistisches Bundesamt (Destatis) (2022)

Mobilitätsangeboten abseits des motorisierten Individualverkehrs (MIV) und Bereitstellung einer angemessenen und bezahlbaren Wohnraumversorgung.

Von einigen befragten Akteur*innen werden die Willkommenskultur und Integrationsbemühungen in der Region positiv bewertet. So sind im Rahmen des bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements Brücken zwischen Neuzugewanderten und der ansässigen Bevölkerung entstanden. Andere befragte Expert*innen sehen hier noch Potenzial und weisen darauf hin, dass für eine erfolgreiche Integration (in Unterscheidung zum Prozess der Assimilation) weitere Angebote notwendig sind, sodass sich Personen mit unterschiedlichen und vielfältigen Hintergründen heimisch fühlen. In ländlichen Regionen ist es grundsätzlich schwieriger, ein ausreichendes und differenziertes Integrationsangebot zu gewährleisten – bedingt durch eine niedrigere Siedlungsdichte, größere räumliche Entfernungen und eine geringere Zahl von Zugewanderten. Das erschwert auch die Selbstorganisationen von Migrant*innen. Defizite in diesen Bereichen können einer langfristigen Bleibeperspektive Neuzugewanderter im Landkreis Tirschenreuth entgegenstehen bzw. das Werben um Zuwanderinnen und Zuwanderer erschweren. Daher gilt es, das Bewusstsein für die Chancen ethnischer, sprachlicher und soziodemografischer Vielfalt bei den Akteur*innen und Institutionen in der Region weiter zu fördern. Ein Handlungsansatz könnte es sein, ein ganzheitliches Integrationskonzept für den Landkreis Tirschenreuth zu entwickeln, das eine Diskussion über Integration und Formen des lokalen Zusammenlebens anstoßen könnte, um so ein Integrationsverständnis für die Zukunft abzuleiten und Prozesse proaktiv zu begleiten. Aus Sicht von befragten Akteur*innen vor Ort würde damit das „Commitment“ der beteiligten Stakeholder gestärkt werden.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des Rückgangs der Bevölkerung ist nach Aussagen von befragten Akteur*innen der Zuzug von ausländischen Bürger*innen als Chance für den Landkreis Tirschenreuth zu sehen. Die Schaffung positiver „Haltefaktoren“ betrifft letztlich alle Bevölkerungsgruppen. Zuwanderung (nicht nur von Personen mit Fluchterfahrung oder Migrationshintergrund) sollte als Chance zur Aufrechterhaltung von Infrastruktur und Gemeinschaftsleben aufgefasst und als möglicher Gewinn für alle auch nach außen kommuniziert werden.⁸ Auf der Konferenz „Land.Zuhause.Zukunft“ im Jahr 2019 leitete die damalige Beauftragte der Bundesregierung für Flüchtlinge, Migration und Integration, Annette Widmann-Mauz, die Herausforderungen für die Integration von Neuzuwanderern im ländlichen Raum wie folgt ein:

„Integration im ländlichen Raum ist eine doppelte Kommunikations-Herausforderung: Wir müssen zeigen, warum der ländliche Raum für Menschen gute Chancen bietet, andererseits müssen wir vermitteln, welche Chance diese Menschen für die ländlichen Regionen sind.“⁹

⁸ Rösch et al. 2020, S. 77

⁹ Annette Widmann-Mauz (2019), damalige Beauftragte der Bundesregierung für Flüchtlinge, Migration und Integration, bei der Eröffnung der Konferenz „Land.Zuhause.Zukunft“ der Robert Bosch Stiftung zur Integration und Teilhabe von Neuzuwanderern in ländlichen Räumen in Berlin.

4. Bildungsangebot vor Ort

Frühkindliche Bildung

Zum Stichtag 01.03.2020 gab es laut Kommunalen Bildungsdatenbank im Landkreis Tirschenreuth 41 Tageseinrichtungen mit rund 3.250 genehmigten Plätzen. In 18 Einrichtungen wurden Kinder integrativ betreut. Insgesamt besuchten rund 3.130 Kinder eine Tageseinrichtung oder Tagespflege, davon waren rund 570 Kinder unter 3 Jahre alt, rund 1.790 Kinder waren 3 bis unter 6 Jahre alt und rund 770 Kinder waren zwischen 6 und 14 Jahre alt, diese wurden zusätzlich zum Schulalltag betreut (vgl. Tabelle 2).

Die Betreuungsquote von Kindern unter 3 Jahren, d.h. der Anteil der betreuten Kinder in Kindertagesbetreuung bzw. Tagespflege an allen Kindern dieser Altersgruppe, lag laut Daten der Kommunalen Bildungsdatenbank im Jahr 2020 bei 31 %. Zum Vergleich, die Betreuungsquote im Landesdurchschnitt von Bayern betrug rund 30 % (vgl. Tabelle 2). Bei den Kindergartenkindern (3 bis unter 6 Jahre) betrug die Betreuungsquote im Landkreis Tirschenreuth rund 96 % und bei den Schulkindern im Alter von 6 bis unter 14 Jahren lag die Betreuungsquote bei 16 %. Das höhere Niveau der Betreuungsquote bei den Kita-Kindern im Landkreis Tirschenreuth als im bayerischen Durchschnitt lässt auf einen ersten Blick eine vergleichsweise gute Betreuungssituation vermuten. Nach Aussagen von befragten Akteur*innen gibt es jedoch noch Verbesserungspotenzial bei den Betreuungsangeboten im Landkreis. Bayern weist im bundesweiten Vergleich die niedrigsten Betreuungsquoten auf. Laut Erkenntnissen aus dem DJI-Kinderbetreuungsreport 2021 weisen Eltern in Bayern auch den bundesweit geringsten Betreuungsbedarf auf. Dennoch zeigen die Ergebnisse des Reports, dass es auch in Bayern eine Diskrepanz zwischen Bedarfen und tatsächlicher Nutzung gibt, sprich ein ungedeckter Bedarf besteht, vor allem bei den Kindern unter 3 Jahren: Demnach gaben rund 40 % der Eltern einen Betreuungsbedarf an, die Nutzung belief sich allerdings nur auf 30 %.¹⁰ Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und das Werben bzw. Halten der Zielgruppe der Familien sind gute Betreuungs- und Bildungsangebote als wichtige Standortfaktoren zu sehen.

Auf Basis der Kommunalen Bildungsdatenbank liegen auch Informationen zum Anteil der betreuten Kinder mit ausländischer Herkunft mindestens eines Elternteils im Landkreis Tirschenreuth vor. Bei den Kindern unter 3 Jahren lag der Anteil bei 12 %, in der Altersgruppe der 3- bis unter 6-Jährigen sind es 10 % und bei den Schulkindern im Alter von 6 bis unter 12 Jahren sind es 21 % (vgl. Tabelle 2; bezieht sich auf eine Betreuung in Tageseinrichtungen).

¹⁰ Deutsches Jugendinstitut e.V. (2022), S. 13

Tabelle 2: Kindertagesbetreuung

**Kinder in der Kindertagesbetreuung in Tageseinrichtungen und Tagespflege 2020
(Stichtag 1.3.2020) LK Tirschenreuth**

	Kinder	Anteil der Kinder mit ausländischer Herkunft mind. eines Elternteils*	Betreuungsquote	Betreuungsquote Bayern
unter 3 Jahre	570	12%	31,2	29,6
3 bis unter 6 Jahre	1.793	10%	95,7	92,3
6 bis unter 14 Jahre	766	21%	16,3	16,5
Insgesamt	3.129	13%	37,3	36,4

Anmerkung: *bezieht sich auf Betreuung in Tageseinrichtungen

Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Darstellung: GEWOS

Schulen

Auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte unterliegen die Daten der privaten Schulen in der Kommunalen Bildungsdatenbank der Geheimhaltung. Nachfolgende werden daher die staatlichen Schulen im Schuljahr 2019/20 im Landkreis Tirschenreuth dargestellt.

Tabelle 3: Staatliche Schulen im LK Tirschenreuth 2019/20

	Anzahl
Allgemeinbildende Schulen	
Grundschulen	19
Mittel-/Hauptschulen	7
Förderzentren	2
Realschulen	2
Gymnasien	1
Berufliche Schulen	
Berufsschulen	1
Berufsfachschulen	3
Fachschulen	2

Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Darstellung: GEWOS

Die nachfolgende Abbildung aus der Broschüre „ANgeKOMMEN“ zeigt die Standorte und Schullandschaft im Landkreis Tirschenreuth.

Abbildung 10: Schullandschaft im LK Tirschenreuth



Quelle: LK Tirschenreuth, S. 35

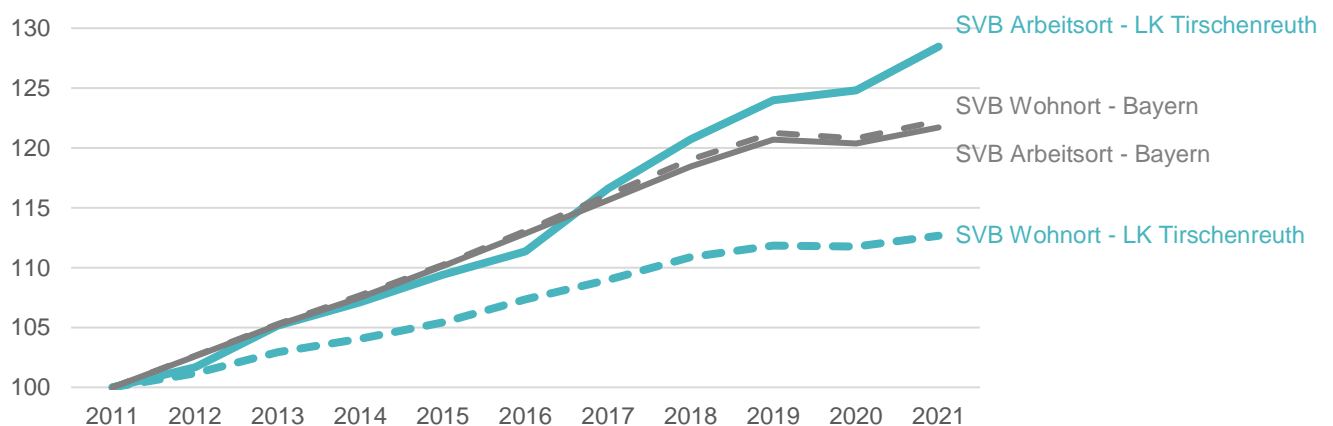
5. Wirtschaftliche Situation

Im IW-Regionalranking 2020, das die strukturelle Entwicklung der Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland analysiert und dabei die Aspekte Lebensqualität, Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt untersucht, liegt der Landkreis Tirschenreuth im Dynamikranking auf Rang 10 im Vergleich mit allen Kreisen und kreisfreien Städten; im Vergleich der ländlichen Regionen schneidet der Landkreis sogar noch besser auf und liegt auf Platz 3 im Dynamikranking hinter dem Landkreis Teltow-Fläming (Brandenburg) und dem Landkreis Neustadt a.d. Waldnaab (Bayern). Auch von den befragten Akteur*innen wurde die positive und dynamische wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis Tirschenreuth hervorgehoben und als wesentliche Stärke angesehen.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) hat sich im Landkreis Tirschenreuth in den letzten Jahren trotz abnehmender Bevölkerung (sehr) positiv entwickelt. Seit 2011 ist die Zahl der SVB am Arbeitsort um rund 28 % angestiegen und die Zahl der SVB am Wohnort wuchs um rund 13 % an. Damit entwickelt sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort positiver als im Landestrend von Bayern (+22 % im Zeitraum 2011 bis 2021), während sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort im Landkreis etwas weniger dynamisch entwickelt als der Trend in Bayern insgesamt (ebenfalls +22 %; vgl. Abbildung 11). Diese Entwicklung deutet darauf hin, dass der Landkreis Tirschenreuth vor allem als Arbeitsort profitiert, als Wohnort hingegen in Konkurrenz mit anderen Regionen steht. Vor diesem Hintergrund wird von befragten Akteur*innen vor Ort im Bereich der Kommunikation und Vermarktung der Region (nach innen wie nach außen) ein Handlungsbedarf gesehen. Hier gilt es neue Kommunikationsstrategien zu finden, die die Qualitäten des Landkreises Tirschenreuth aktiv hervorstellen. An dieser Stelle setzt auch die neue Rückkehrer- und Fachkräftekampagne an.

Abbildung 11: Entwicklung der SVB 2011 bis 2021

Indexierte Entwicklung, 2011=100

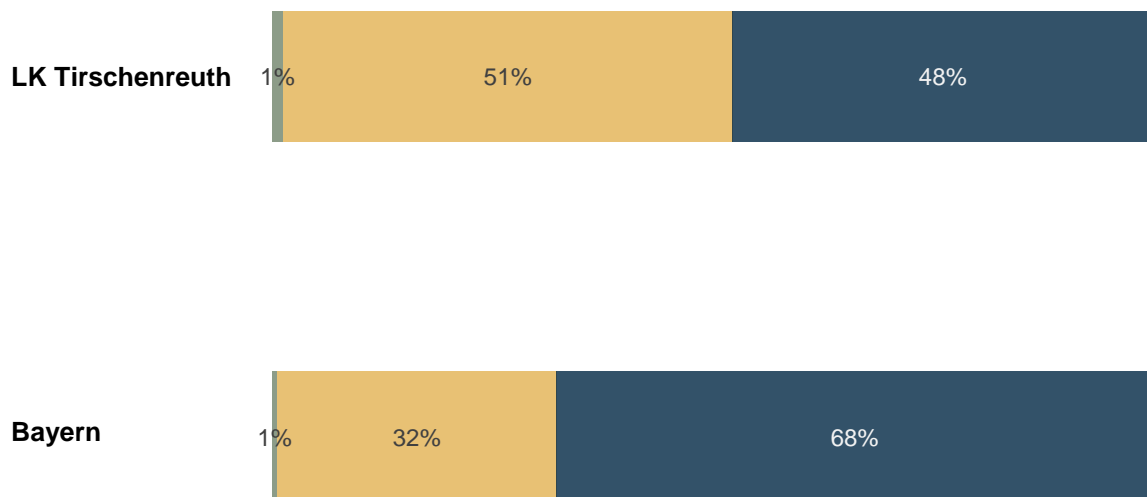


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Darstellung: GEWOS

Im Vergleich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen zeigt sich, dass das produzierende Gewerbe mit einem Anteil von 51 % eine hohe Bedeutung im Landkreis Tirschenreuth einnimmt. Zum Vergleich, im Landesdurchschnitt von Bayern machte das produzierende Gewerbe etwa 32 % bei den Beschäftigten aus (vgl. Abbildung 12). Dementsprechend niedriger war der Anteil der Dienstleistungsbereiche: Im Landkreis Tirschenreuth machten diese Bereiche rund 48 % aus. Vor allem der Bereich der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen hat mit gerade einmal 5 % im Landkreis Tirschenreuth eine vergleichsweise geringe Bedeutung. Zum Vergleich in Bayern insgesamt machte dieser Bereich 13 % aus.

Abbildung 12: SVB am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen 2021

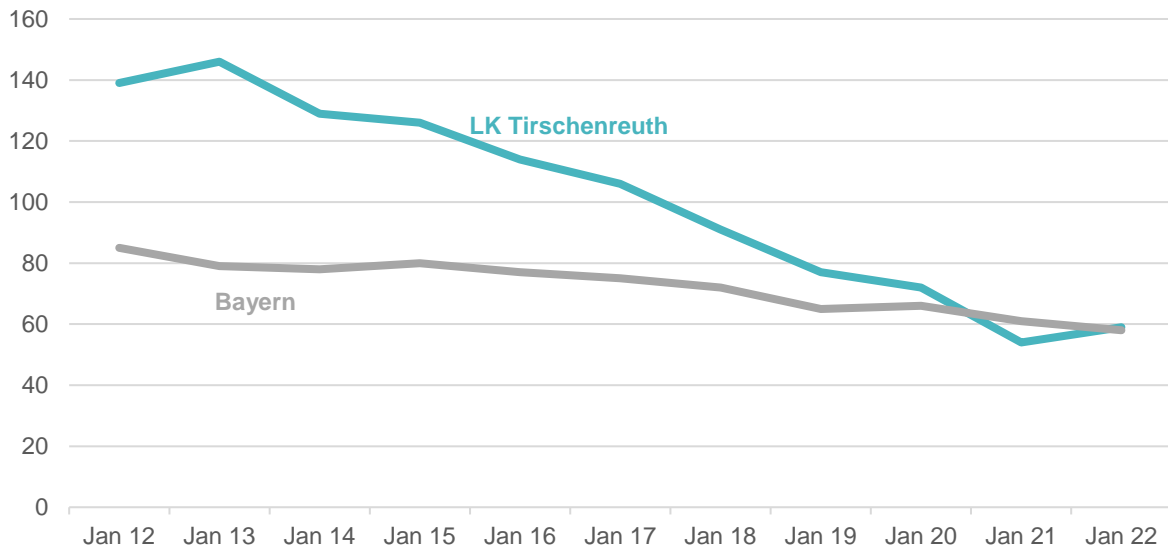
Land- und Forstwirtschaft | **Produzierendes Gewerbe** | **Dienstleistungsbereiche**



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Darstellung: GEWOS

Die Zahl der Auszubildenden hat sich im Landkreis Tirschenreuth nach Daten der Kommunalen Bildungsdatenbank seit 2011 deutlich reduziert. Diese Entwicklung wird auch in der Relation Bewerber*innen je Berufsausbildungsstelle deutlich: Im April 2022 kamen im Landkreis Tirschenreuth 59 Bewerber*innen auf 100 Berufsausbildungsstellen. Vor 10 Jahren, im April 2012, waren es noch 139 Bewerber*innen je 100 Berufsausbildungsstellen (vgl. Abbildung 123). In der Konsequenz können regionale Lehrbetriebe nicht alle ihrer angebotenen Ausbildungsplätze besetzen, was wiederum Auswirkungen zum einen auf die gegenwärtige unternehmerische Situation hat und zum anderen auch auf die zukünftige Entwicklung der Arbeitskräfte in der Region.

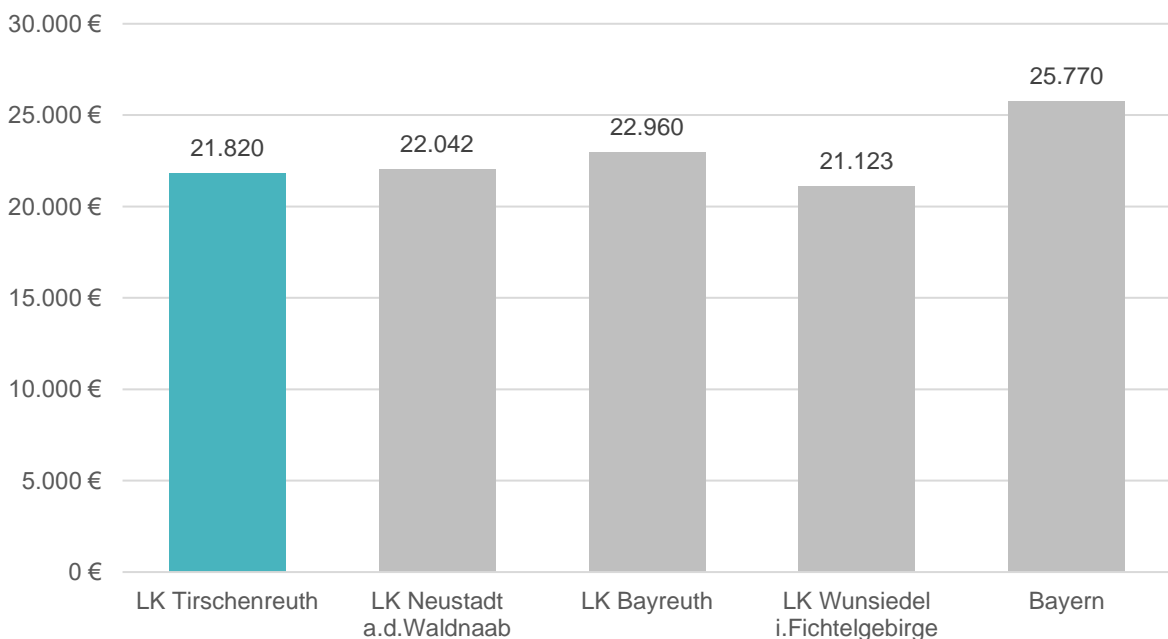
Abbildung 13: Bewerber*innen je 100 Berufsausbildungsstelle



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Darstellung: GEWOS

Ein weiterer Indikator für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung ist die Kaufkraft. 2021 betrug die Kaufkraft im Landkreis Tirschenreuth gemäß Daten der GfK 21.820 € pro Person (vgl. Abbildung 14). Damit lag die Kaufkraft niedriger als im Landesdurchschnitt von Bayern (25.770 €/Person), aber etwa auf dem Niveau der Nachbarlandkreise. Die durchschnittliche Kaufkraft pro Person kann Hinweise auf das Wohlstandspotenzial geben, berücksichtigt werden müssen allerdings mögliche Spreizungen in der Einkommensverteilung.

Abbildung 14: Kaufkraft pro Person 2021



Quelle: GfK, Darstellung: GEWOS

Herausforderungen

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und dem weiteren Rückgang der Personen im erwerbsfähigen Alter wird es von den befragten Expert*innen als große Herausforderung gesehen, das Arbeitskräftepotenzial im Landkreis Tirschenreuth zukünftig zu sichern. Der Landkreis Tirschenreuth ist – gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung und Unternehmen – durch diverse Konzepte aktiv. Aktuell wurde eine Rückkehrer- und Fachkräftekampagne initiiert. Hinsichtlich der Willkommenskultur für neue Arbeitskräfte in der Region wird laut Aussagen von befragten Expert*innen vor Ort noch Potenzial gesehen, es gelte Netzwerkstrukturen in der Region weiter zu stärken. Als Beispiel für solche beruflichen Netzwerke wurde das Kemnather „WeiberWerk“ genannt. Als weitere Initiative wurden Unternehmer*innen im Ruhestand, die ehrenamtliche neue Gründer*innen und Unternehmen in der Region beraten, aufgeführt.

Mit Blick auf die Erfahrungen in der Covid-19- Pandemie und dem damit zusammenhängenden Anstieg der Homeoffice-Aktivitäten ist zu erwarten, dass Homeoffice künftig eine größere Rolle in der Arbeitswelt spielen wird. Dies wird von befragten Akteure*innen als Chance für die Region gesehen. Inwiefern die digitale Arbeit und das Homeoffice tatsächlich auch „Umzugshilfen“ für die Verlagerung des Wohnsitzes aus dem urbanen Umfeld in ländlichere Kommunen sein werden, werden erst die nächsten Jahre zeigen können. Im Rahmen des sozioökonomischen Disparitätenberichts 2019 der Friedrich-Ebert-Stiftung wird der Breitbandanschluss auch als eine Möglichkeit zur Partizipation angesehen. Das Versprechen, Internetzugang für alle bereitzustellen, wird als Chance für den Abbau von Disparitäten (zum Beispiel durch ortsungebundene Erwerbsmöglichkeiten) bewertet.¹¹ Leistungsfähige Breitband-Infrastruktur ist grundsätzlich als Standortfaktor zu sehen. Laut Breitbandatlas des BMVI haben 97 % der Haushalte im Landkreis Tirschenreuth Zugang zu zukunftsfähigem Internet (> 50 Mbit), damit liegt der Landkreis geringfügig über dem Wert des Freistaates Bayern (96 %).

Weiterhin wurde die Zunahme von Zielkonflikten bei der Ausweisung von neuen Gewerbegebieten als Herausforderung für die wirtschaftliche Entwicklung der Region genannt. Zielstellungen der Flächenverbrauchsreduktion und des Naturschutzes, aber auch zum Teil eine zunehmend ablehnende Haltung der Bevölkerung behindern die Entwicklung von neuen Gewerbegebieten im Landkreis. Aus wirtschaftlicher Perspektive stellt dies laut Aussagen von befragten Expert*innen ein Hemmnis und Risiko für die zukünftige Entwicklung dar.

¹¹ Fink, Hennicke & Tiemann (2019), S. 7

6. Wohnsituation und Nahversorgung

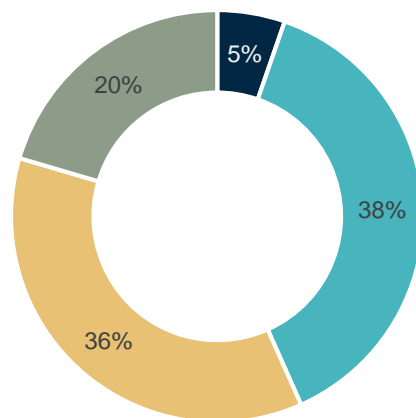
Wohnungsbestand

Der Gebäudebestand im Landkreis Tirschenreuth ist durch einen sehr hohen Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern (EZFH) geprägt. Rund 70 % der Wohneinheiten in Wohn- und Nichtwohngebäuden befinden sich im EZFH-Segment. Der Anteil von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern liegt bei rund 26 %. Die restlichen 4 % der Wohnungen entfallen auf Nichtwohngebäude.

Differenziert nach Anzahl der Räume – wobei in der Statistik die Küche (ab 6 m²) als eigener Raum gezählt wird – dominieren im Landkreis Tirschenreuth Wohneinheiten mit 5 oder mehr Räumen, sie machen einen Anteil von rund 57 % am Bestand aus (wobei Wohneinheiten mit 5 bis 6 Räumen 36 % umfassen und Wohneinheiten mit 7 oder mehr Räume 20 % ausmachen; vgl. Abbildung 15). Wohneinheiten mit 3 bis 4 Räumen machen 38 % aus, während auf Ein- bis Zweiraumwohnungen lediglich 5 % des Bestandes entfallen. Die durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung lag gemäß Auswertungen des Bayerischen Landesamts für Statistik bei 104,2 m² im Jahr 2020. Diese Struktur des Wohnungsbestandes hat zur Folge, dass es nach Aussagen von befragten Akteur*innen in der Region ein Angebotsdefizit an kleinen Wohnungen sowie Mietwohnraum gibt.

Abbildung 15: Wohnungsbestand nach Raumanzahl im LK Tirschenreuth 2020

■ 1-2 Räume ■ 3-4 Räume ■ 5-6 Räume ■ 7 oder mehr Räume



Anmerkung: Die Zahl der Räume umfasst alle Wohn-, Ess- und Schlafzimmer und andere separate Räume (z.B. bewohnbare Keller- und Bodenräume) von mindestens 6 m² Größe sowie abgeschlossene Küchen unabhängig von deren Größe. Bad, Toilette, Flur und Wirtschaftsräume werden grundsätzlich nicht mitgezählt. Ein Wohnzimmer mit einer Essecke, Schlafnische oder Kochnische ist als ein Raum zu zählen. Dementsprechend bestehen Wohnungen, in denen es keine bauliche Trennung der einzelnen Wohnbereiche gibt (z. B. sogenannte „Loftwohnungen“), aus nur einem Raum (Statistische Ämter des Bundes und der Länder).

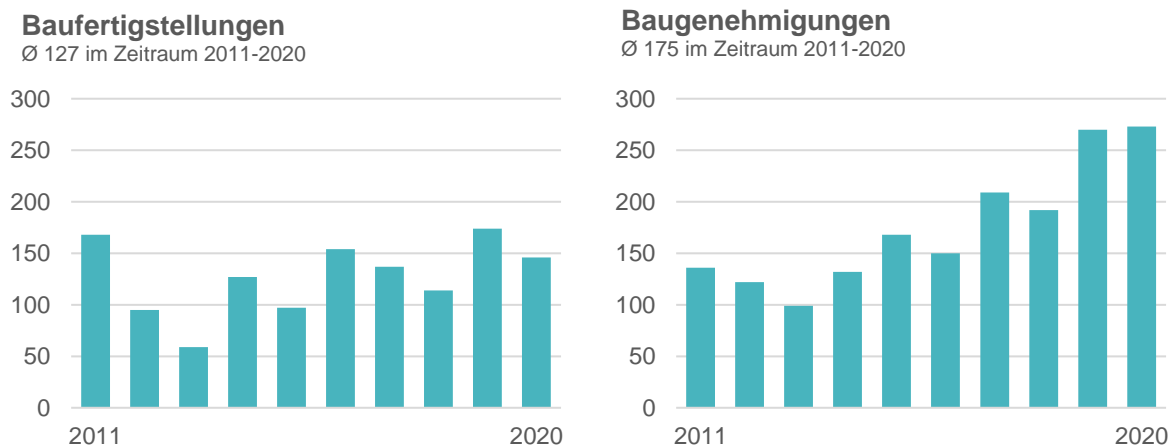
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Darstellung: GEWOS

Bautätigkeit

Die Baugenehmigungen gelten als ein wichtiger Frühindikator, da sie zukünftig verfügbaren Wohnraum darstellen. Dagegen spiegeln die Baufertigstellungen die tatsächliche Entwicklung erfolgreich ausgeführter und fertiggestellter Bauvorhaben wieder. Die Bautätigkeit umfasst nicht nur entstehende Gebäude und Wohnungen, sondern auch solche, die abgerissen werden. Für den Landkreis Tirschenreuth lassen sich folgende Erkenntnisse aus der Bautätigkeitsstatistik festhalten:

- Laut Baufertigstellungsstatistik wurden im Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2020 jährlich rund 127 Wohneinheiten (in Wohn- und Nichtwohngebäuden) fertiggestellt. Bisher entstand lediglich ein äußerst geringer Anteil (12 % im Durchschnitt des Betrachtungszeitraums 2011 bis 2020) der neuen Angebote im Mehrfamilienhaussegment.
- Im Durchschnitt des Betrachtungszeitraums 2011 bis 2020 wurden Baugenehmigungen für rund 175 Wohneinheiten pro Jahr ausgestellt, wobei sich das Niveau seit 2017 erhöht hat (Ø 175 im Zeitraum 2017-2020).

Abbildung 16: Baufertigstellungen und Baugenehmigungen 2011 bis 2020



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Darstellung: GEWOS

Wie im Kapitel „Demografische Entwicklung“ dargelegt, ist im Landkreis Tirschenreuth auch zukünftig von einem Rückgang der Bevölkerungszahl und damit auch der Wohnungsnachfrage auszugehen. Rein quantitativ betrachtet ist daher kein Neubaubedarf für den Landkreis Tirschenreuth abzuleiten. Es bestehen jedoch auch qualitative Bedarfe, die das derzeitige Wohnungsangebot nicht decken kann: Barrierearme und barrierefreie Wohnungen für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen werden aufgrund der Zunahme älterer Haushalte benötigt. Aber auch die Schaffung von familiengerechten Wohnraum wird von Akteur*innen als wichtiges Handlungsfeld gesehen. Familien stellen eine besondere Zielgruppe dar, insbesondere wenn es um die Ansiedlung von Arbeits- und Fachkräften für die Wirtschaft geht. Gemäß Aussagen der Akteur*innen vor Ort wird auch eine große Nachfrage nach Einfamilienhäusern (EFH) bzw. Neuausweisungen von Wohnbauland verzeichnet. Wohnraum im Bestand kann entweder nicht aktiviert werden oder aber die Qualitäten der Bestandsobjekte entsprechen oftmals auch nicht den

qualitativen Ansprüchen der Nachfragenden. Hier wird ein Zielkonflikt deutlich: Zum einen gilt es, vor dem Hintergrund der Bevölkerungsverluste sowie dem Ziel einer nachhaltigen Flächennutzung, die Außenentwicklung und die Ausweisung neuer Baugebiete zu beschränken. Zum anderen müssen, um einer Stabilisierung der Einwohnerzahl näherzukommen bzw. um als Zuzugsort für Familien attraktiv zu sein, bedarfsgerechte Wohnungsangebote in der Region geschaffen werden. Hier könnte ein erfolgreicher Generationenwechsel in EFH-Gebieten eine wesentliche Stellschraube darstellen. Als Generationenwechsel wird die Ablösung gealterter bzw. aufgelöster Erstbezieherhaushalte durch jüngere Wiederbezugshaushalte bezeichnet. Durch einen erfolgreichen Generationenwechsel könnte der Neubaubedarf an Einfamilienhäusern und damit die Flächeninanspruchnahme reduziert werden.

Barrierefreiheit im Wohnungsbestand und altersgerechte Siedlungsentwicklung

Ein grundlegendes Problem der Thematik der Barrierefreiheit im Wohnungsbestand ist die unzureichende Datenlage zur quantitativen Bewertung der Ausgangslage. Durch die Ergebnisse des Zusatzprogramms zur Wohnsituation der Haushalte im Mikrozensus¹², das 2018 zum ersten Mal Fragen zu Merkmalen der Barrierereduktion umfasste, liegen erstmals amtliche statistische Daten über den Bestand an *umfassend barriere reduzierten Wohnungen*¹³ in Deutschland vor. Demnach machten umfassend barriere reduzierte Wohneinheiten lediglich rund 2 % des Wohnungsbestandes in Deutschland aus. Im Rahmen des Mikrozensus sind regionalisierte Auswertungen jedoch lediglich eingeschränkt möglich bzw. Auswertungen auf kommunaler Ebene sind aufgrund der geringen Stichprobengröße nicht möglich. Konkrete, auf das Gebiet des Landkreises Tirschenreuth bezogene Aussagen zum Anteil oder der Anzahl barrierefreier Wohnungen anhand von amtlichen Statistiken und Daten zu erhalten, ist auf Basis der gegenwärtig zur Verfügung stehenden Quellen daher nicht möglich. Nach Ansicht von befragten Akteur*innen ist von einem Angebotsdefizit im Landkreis auszugehen und der Ausbau von barrierefreien und altersgerechten Wohneinheiten wird als ein sehr wichtiges Handlungsfeld wahrgenommen. Für eine zielgenauere Planung sowie ausreichend wirksame Maßnahmen für die Schaffung barrierefreier Wohnungen ist die Verbesserung der Datenlage zu dieser Thematik unerlässlich. Der Landkreis Tirschenreuth sollte daher prüfen, ob eine vertiefende Untersuchung zur Thematik der Barrierefreiheit im Wohnungsbestand durchgeführt werden kann.

Die Verfügbarkeit von barrierefreiem und bezahlbarem Wohnraum stellt insbesondere für Menschen mit Behinderung bzw. mit Bewegungseinschränkungen eine zentrale Voraussetzung für ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben dar. Ein Defizit bei barrierefreiem Wohnraum wirkt dabei unmittelbar auf die Wahlfreiheit von Menschen mit Behinderungen bzw. mit Bewegungseinschränkungen. Es beeinflusst aber auch den Bereich des unterstützten Wohnens, indem beispielsweise die Schaffung neuer Angebote aufgrund von fehlendem passenden Wohnraum erschwert wird. Diese Herausforderung wurde auch von befragten Akteur*innen für den Landkreis Tirschenreuth festgehalten.

¹² Der Mikrozensus ist die größte jährliche Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik in Deutschland. Es werden rund 1 % der Bevölkerung in Deutschland zu ihren Arbeits- und Lebensbedingungen befragt.

¹³ Umfassend barriere reduzierte Wohnungen umfassen Wohneinheiten, bei denen alle angegebenen Merkmale (keine Schwellen/Bodenunebenheiten, alle Räume stufenlos erreichbar, ausreichende Breite: Wohnungstür, Raumtüren, Flure, genügend Raum: Küchenzeile, Bad/Sanitär, ebenerdige Dusche) der Barrierereduktion gemäß Mikrozensus-Befragung innerhalb der Wohnung zutrafen.

Vor dem Hintergrund des fortschreitenden demografischen Wandels und des Alterungsprozesses in der Region gewinnen altersgerechte Anpassungsstrategien nicht nur innerhalb des Wohnungsbestandes an Bedeutung, sondern auch die Entwicklung des Wohnumfelds ist in den Fokus zu stellen. Im Gegensatz zur Entwicklung des Wohnungsbestandes können die Gemeinden hier direkt tätig werden, um die Aufenthaltsqualität in den Siedlungsgebieten einerseits und eine barrierearme Zuwegung andererseits zu verbessern. Weiterhin kann neben dem Kriterium der baulichen Barrierefreiheit/-armut auch der Integrationsgrad sozialer und medizinischer Versorgungs- und Daseinsvorsorgeinfrastrukturen als Kriterium der Altersgerechtigkeit im Wohnumfeld angesehen werden (vgl. dazu auch Kapitel „Gesundheitsversorgung“).

Nahversorgung

In der Vergangenheit kam es zur Konzentration der Nahversorgung größere Orte und Zentren im Landkreis Tirschenreuth: Kleine Läden in den Ortsmitten schließen – große Supermärkte siedeln sich dagegen nur in einwohnerreichen Orten oder an Ortsrändern an. Vor allem in den ländlichen Kommunen ohne zentralörtlicher Funktion gestaltet sich die Sicherung der Nahversorgung immer schwieriger.¹⁴ Dezentrale Angebote sind jedoch besonders wichtig für die Altersgruppe der Älteren, aufgrund der abnehmenden Mobilität im Alter, darauf wurde auch in den Gesprächen mit den Expert*innen hingewiesen. Mit dem mobilen Dorfladen, der Teil des Projekts „Digitale Dörfer“ ist, initiierte die Steinwald-Allianz, einer der zwei Öko-Modellregionen des Landkreises Tirschenreuth, ein Modellprojekt mit dem Ziel der Aufrechterhaltung der Versorgungsstruktur mit Produkten des täglichen Bedarfs, um damit die Lebensqualität in der Region altersübergreifend zu erhalten bzw. sich zu verbessern. Seit 2018 hält der „mobile Dorfladen“ mit dem Grundsortiment eines Dorfladens in den teilnehmenden Ortschaften. Von befragten Akteur*innen vor Ort wird der „mobile Dorfladen“ als Stärke der Region angesehen.

Abbildung 17: Mobiler Dorfladen der Steinwald-Allianz



Quelle: Steinwald Allianz

¹⁴ Zweckverband IKom-Stiftland (2018), S. 109

7. Gesundheitsversorgung

Ärztliche Versorgung

Auf Basis von Daten der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) lassen sich die ärztlichen Versorgungsstrukturen auf regionaler Ebene darstellen. Die Dichte an Ärzt(inn)en (über alle Fachgruppen hinweg) lag 2021 im Landkreis Tirschenreuth bei 129,2 Ärzt(inn)en je 100.000 Einwohner*innen. Zum Vergleich, im Landesdurchschnitt von Bayern lag der Wert bei 224,6. Bei Hausärzt(inn)en lag die Dichte im Landkreis Tirschenreuth bei 60,5 Hausärzt(inn)en je 100.000 Einwohner*innen, in Bayern lag dieser Wert bei 60,5. Der Versorgungsgrad bei Hausärzt(inn)en wird gemäß Bedarfsplanung Anfang 2022 mit 84,57 % angegeben. Gemäß der Prüfung auf Unterversorgung und drohender Unterversorgung aus Mai 2022 wurde im Planungsbereich Tirschenreuth eine drohende Unterversorgung abgewendet. Die Versorgungsdichte ist im Durchschnitt von Bayern allerdings deutlich höher als im Landkreis Tirschenreuth, vor allem durch Fachärzt(inn)en. Bei den HNO-Ärzt(inn)en wurde gemäß der Prüfung auf Unterversorgung und drohender Unterversorgung aus Mai 2022 eine fortbestehende Unterversorgung (seit November 2021) festgehalten.

Der Anteil der Hausärzt(inn)en über 60 Jahre lag gemäß Bedarfsplanung Anfang 2022 im Landkreis Tirschenreuth bei rund 50 %, in Bayern lag der Anteil bei rund 35 %. Dies bedeutet, dass rund die Hälfte aller Hausärzt(inn)en im Landkreis nicht mehr weit von einem möglichen Ruhestand entfernt ist bzw. sich bereits in einem Alter befindet, in dem üblicherweise der Ruhestand beginnt, was absehbar zu einer erheblichen Verschärfung der Probleme bei der Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung in der Region führen wird.

Vor diesem Hintergrund wurde im Landkreis Tirschenreuth das Projekt „Innovative Hausarztschmiede“ angestoßen. Im Mittelpunkt steht die Sicherstellung der flächendeckenden ärztlichen Grundversorgung. In den nächsten Schritten ist der Aufbau eines Nachwuchs-Netzwerks geplant. Weiterhin werden Praxen im Landkreis gesucht, die als Lehrpraxen vor Ort für interessierte Studierende von den Universitäten fungieren. Das Projekt wird vom Bayerischen Gesundheitsministeriums gefördert.¹⁵

Im Rahmen des Reflexionsworkshops wurde die Thematik der ärztlichen Versorgungsungen von den Akteur*innen intensiv diskutiert. Grundsätzlich wurde die Gewinnung von neuen Hausärzt(inn)en als sehr schwierig bewertet. Dabei wurde auch klar, dass die Handlungsmöglichkeiten für den Landkreis in diesem Bereich begrenzt sind und Rahmenbedingungen auf Landesebene verändert werden müssen.

¹⁵ Bayerischer Hausärzterverband e.V.

Pflege

Daten zu pflegebedürftigen Personen liegen auf Basis der Pflegestatistik auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte vor. Die Pflegestatistik wird seit 1999 von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder alle zwei Jahre erhoben, die aktuellsten Daten lagen zum Zeitpunkt der Profilerstellung für Ende 2019 vor.

Demnach gab es 2019 rund 3.720 Pflegebedürftige im Landkreis Tirschenreuth, davon bezogen rund 40 % ausschließlich Pflegegeld und wurden im häuslichen Kontext von Angehörigen oder nahestehenden Personen versorgt. Weitere 5 % hatten Pflegegrad 1 und bezogen ausschließlich landesrechtliche bzw. keine Leistungen. Rund 28 % der Pflegebedürftigen wurden gemeinsam mit bzw. durch ambulante Pflegedienste betreut. In der Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts und der Pflegebedarfsprognose aus 2020 wird festgehalten, dass Angebotslücken vor allem in den peripher gelegenen Gemeinden des Landkreises gesehen werden. Im Sinne des Grundsatzes „ambulant vor stationär“ soll die ambulante Angebotsstruktur zukünftig gestärkt werden.¹⁶ Als ein wesentlicher Bestandteil eines ausgewogenen ambulanten Versorgungsangebotes kann auch die Kurzzeitpflege angesehen werden, da sie häusliche Pflegearrangements ergänzt bzw. dadurch kurzzeitige Engpässe für die Versorgung im häuslichen Kontext überbrückt werden können. Die Versorgungssituation im Bereich der Kurzzeitpflege im Landkreis Tirschenreuth wird in der Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts und der Pflegebedarfsprognose aus 2020 als nicht ausreichend eingeschätzt. Es wird der (weitere) Ausbau an Kurzzeitpflegeplätzen im gesamten Landkreis empfohlen.¹⁷ Auch der Ausbau der Tagespflege wird in der Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts und der Pflegebedarfsprognose aus 2020 als ein wichtiges Element zur Unterstützung pflegender Angehöriger gesehen und mittel- bis langfristig empfohlen.¹⁸

Rund 27 % der Pflegebedürftigen wurden gemäß Pflegestatistik 2019 in stationären Pflegeeinrichtungen betreut; damit liegt die Heimquote über dem Durchschnitt des Landes von Bayern (23 %). Der vergleichsweise hohe Anteil der vollstationären Pflege im Landkreis (auch im Vergleich mit anderen Kreisen im Regierungsbezirk Oberpfalz) wird auch in der Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts und der Pflegebedarfsprognose aus 2020 thematisiert.¹⁹ Als ein Spezifikum des Landkreises Tirschenreuth wird die Abwanderung von jungen bzw. berufstätigen Personen in der Vergangenheit genannt, wodurch Angehörige nun nicht für die Pflege zur Verfügung stehen.²⁰ Gemäß den Ergebnissen der Bedarfsprognose in der Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts und der Pflegebedarfsprognose aus 2020 reichen die vorhandenen Pflegeplätze bis 2029 aus. Die Schaffung von weiteren vollstationären Plätzen wird daher nicht als vordringliche Aufgabe definiert.²¹ Von befragten Akteur*innen wird auch eine Wechselwirkung zum Defizit an barrierefreien und altersgerechten Wohneinheiten gesehen. Der Ausbau an barrierefreiem und altersgerechtem Wohnraum (in Verbindung mit ambulanten

¹⁶ Landkreis Tirschenreuth (2020), S. 143

¹⁷ Landkreis Tirschenreuth (2020), S. 144

¹⁸ Landkreis Tirschenreuth (2020), S. 145

¹⁹ Landkreis Tirschenreuth (2020), S. 117ff

²⁰ Landkreis Tirschenreuth (2020), S. 119

²¹ Landkreis Tirschenreuth (2020), S. 143

Pflegeangeboten) ist zu empfehlen, auch da diese Wohnform auf eine Zielgruppe ausgerichtet ist, die ohne dieses Angebot wahrscheinlich auf vollstationäre Pflege angewiesen ist.

Tabelle 4: Pflegebedürftige nach Art der Versorgung 2019 im LK Tirschenreuth

	Anzahl	Anteil
Pflegebedürftige insgesamt	3.716	100 %
Empfänger*innen von ausschließlich Pflegegeld	1.499	40 %
mit Pflegegrade 1 und ausschließlich landesrechtlichen bzw. ohne Leistungen	201	5 %
zusammen mit / durch ambulante Pflegedienst	1.027	28 %
vollstationär in Heimen	989	27 %

Anmerkung: Pflegebedürftig im Sinne des Elften Buchs Sozialgesetzbuch (SGB XI) „[...] sind Personen, die gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen. Es muss sich um Personen handeln, die körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbständig kompensieren oder bewältigen können. Die Pflegebedürftigkeit muss auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, und mit mindestens der in § 15 festgelegten Schwere bestehen.“ (§ 14 Abs. 1 SGB XI)

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Darstellung: GEWOS

Demenz als große Herausforderung für die Zukunft

Demenz ist der Oberbegriff für ein Symptombild einiger Krankheiten, welche die geistige Leistungsfähigkeit, Gedächtnis, Sprache, Orientierung und Urteilsvermögen einschränken und so schwerwiegend sind, dass die Betroffenen nicht mehr zu einer selbstständigen Lebensführung in der Lage sind.²² Als häufigste Ursache einer Demenz gilt in den westlichen Ländern die Alzheimer-Krankheit, deren Anteil auf mindestens zwei Drittel der Krankheitsfälle geschätzt wird. Besonders auf den höheren Altersstufen sind jedoch Mischformen aus verschiedenartigen neurodegenerativen und vaskulären Krankheitsprozessen die Regel.²³ Bei Demenz ist das Alter der entscheidende Risikofaktor, die Prävalenzrate steigt nach dem 65. Lebensjahr mit zunehmendem Alter steil an: Sie liegt in der Altersgruppe der 65 bis 69-Jährigen bei knapp über einem Prozent, verdoppelt sich dann alle fünf Jahre und erreicht bei den Hochaltrigen ab 90 Jahren rund 40 %.²⁴ Angesichts der längeren Lebenserwartung und der steigenden Zahl hochaltriger Menschen ist zukünftig mit einem starken Anstieg der demenziellen Erkrankungen zu rechnen, was die Versorgungs- und Pflegeinfrastruktur im Landkreis Tirschenreuth sowohl quantitativ als auch qualitativ vor Herausforderungen stellt. Von befragten Akteur*innen vor Ort wird diese Entwicklung als große Aufgabe für die Zukunft angesehen und Angebote, die speziell auf Menschen mit Demenz und ihre Angehörige ausgerichtet sind, müssen erweitert und gestärkt werden.

²² ZQP

²³ Alzheimer Gesellschaft (2020)

²⁴ Deutschen Alzheimer Gesellschaft (2020)

8. Mobilität und Verkehrsanbindung

Verkehrsanbindung

Verkehrstechnisch besteht Anschluss an die durch den Landkreis Tirschenreuth verlaufende Bundesautobahn 93 sowie die Bundesstraßen 15, 22 und 299. Der öffentliche Personennahverkehr wird im Landkreis Tirschenreuth nach der Stilllegung des Personenverkehrs auf der Bahnstrecke Wiesau–Bärnau 1989 durch den Busverkehr bestimmt. Organisiert ist der Nahverkehr im Rahmen des Tarifs Oberpfalz Nord und der Verkehrsgemeinschaft Tirschenreuth. Bahnverbindungen bestehen in den Gemeinden Pechbrunn, Wiesau, Reuth bei Erbendorf durch die Regionalbahnlinie 23, in Wiesau hält zudem der Regionalexpress 2.

Die überregionale Verkehrsanbindung sowohl im Autobahnnetz als auch Schienennetz wurde von befragten Akteur*innen überwiegend als gut bewertet, die angrenzenden Metropolen sind gut erreichbar.

Modal Split

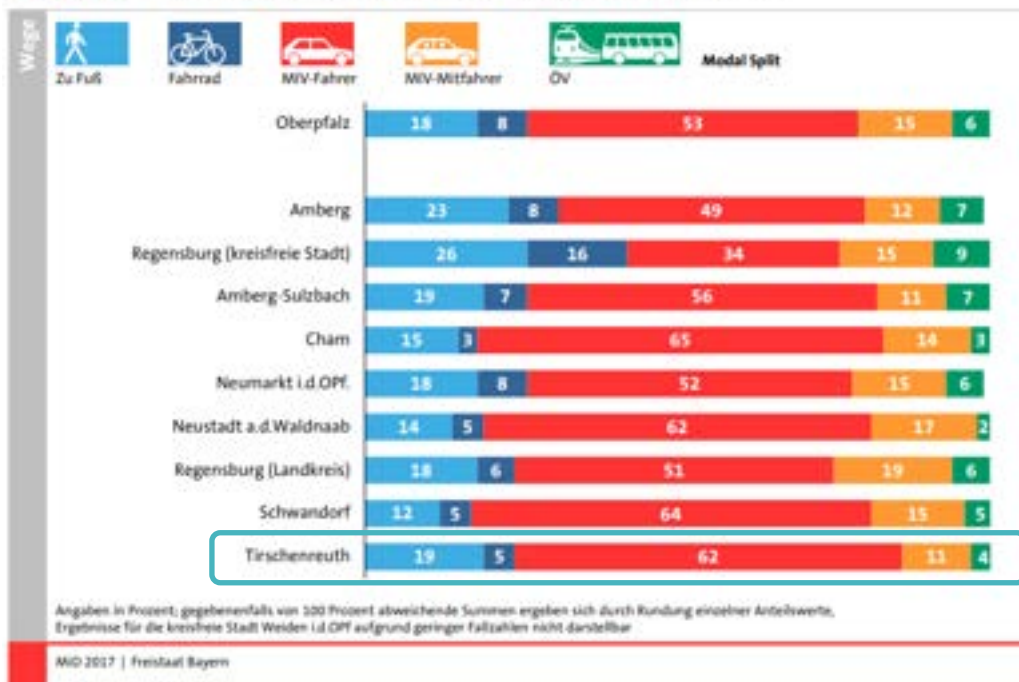
Die Modal Split-Betrachtung beschäftigt sich mit der Verkehrsmittelwahl und zeigt auf, welche Verkehrsmittel für zurückgelegte Wege genutzt werden. Auf Basis der Studie „Mobilität in Deutschland“ liegen Informationen zum Modal Split im Landkreis Tirschenreuth vor.²⁵ Die Erfassung im Rahmen der Studie basiert auf dem Verkehrsaufkommen und betrachtet die Verkehrsmittelwahl anhand aller Wege.²⁶ Der Modal Split setzte sich im Landkreis Tirschenreuth gemäß der Studie aus 2017 wie folgt zusammen: Rund 62 % der Verkehrswege entfielen auf den motorisierten Individualverkehr (MIV) als Fahrer*in, weitere 11 % fanden als MIV-Mitfahrer*in statt, insgesamt machte der MIV somit 73 % im Landkreis Tirschenreuth aus. Rund 19 % fanden zu Fuß statt, rund 5 % der Wege werden mit dem Fahrrad zurückgelegt und rund 4 % mit dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) (vgl. Abbildung 18).

²⁵ Mobilität in Deutschland (MiD) ist eine bundesweite Befragung von Haushalten zu ihrem alltäglichen Verkehrsverhalten. Die MiD wurde bisher in mehrjährigen Abständen durchgeführt - zuletzt 2002, 2008 und 2017. Das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BDV) bereitet eine neue Erhebung für das Jahr 2023 vor (BDV 2022).

²⁶ Dabei wird das Konzept des sogenannten Hauptverkehrsmittels verfolgt, bei dem im Fall mehrerer für einen Weg angegebener Verkehrsmittel eine Priorisierung erfolgt (Gruschwitz et al. (2019), S.41).

Abbildung 18: Modal Split für den LK Tirschenreuth gemäß Studie „Mobilität in Deutschland“ 2017

Abbildung 23 Hauptverkehrsmittel auf den Wegen (Modal Split) in der Oberpfalz



Quelle: Gruschwitz et al. (2019), S. 45

Der hohe Anteil des MIV am Wegeaufkommen zeigt, dass die Bedeutung des Autos im Landkreis Tirschenreuth, wie in den meisten ländlichen Regionen in Deutschland, für die Mobilität nach wie vor sehr hoch ist. Die Herausforderungen für die Zukunft sind vielfältig: Es müssen nachhaltige Lösungen für die Mobilitätsbedürfnisse der stetig wachsenden Gruppe der Älteren gefunden werden. Alternativen zum MIV stellen zudem wichtige Bausteine für einen wirksamen Klimaschutz dar. Allerdings ist die Verkehrsnachfrage durch die geringere Bevölkerungsdichte niedriger und lässt sich in ländlichen Regionen zudem weniger bündeln. Aufgrund sinkender Bevölkerungszahlen nimmt die Zahl potenzieller Nutzer*innen weiter ab. Durch den Rückgang der Schüler*innen bröckelt das Finanzierungsfundament des öffentlichen Personennahverkehrs. Die ohnehin geringen Finanzmittel für Angebote im ÖPNV, die in Konkurrenz zum privaten PKW stehen, werden dadurch weiter verringert. Von schlechten ÖPNV-Angebote betroffen und damit in ihren Teilhabechancen am gesellschaftlichen Leben eingeschränkt sind Menschen ohne eigenes Auto, vor allem Jugendliche und ältere Menschen. Exklusion droht zudem auch durch steigende Mobilitätskosten.²⁷ Die Spirale wird treffend im Teilhabeatlas des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung aus dem Jahr 2019, in dem auch die Situation im Landkreis Tirschenreuth als ein ausgewählter Landkreis untersucht wurde, beschrieben:²⁸

„Wenn immer mehr Menschen das private Auto nutzen, weil das öffentliche Angebot nicht genügt, rollen bald nur noch „Geisterbusse“ durch die Gegend. Wenn aber die Nachfrage sinkt, lohnt sich der Betrieb für die Kommunen immer weniger und das Angebot dünnt

²⁷ Demografieportal (2022)

²⁸ Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung & Wüstenrot Stiftung (2019), S. 41

weiter aus. Wo es Ansätze zu Verbesserungen oder Alternativen gibt [..], werden diese zwar einhellig gelobt, aber kaum genutzt – weil eben alle Auto fahren.“

Der Landkreis Tirschenreuth ist sich den Herausforderungen durchaus bewusst. Mit dem BAXI wurde ein Anrufbussystem (On-Demand System) geschaffen: Der Bus kommt, wenn Fahrgäste bei der Fahrtwunschzentrale angemeldet haben, von welcher Haltestelle sie zu welchem Ziel gelangen wollen. Laut Auskunft der befragten Expert*innen ist das System der Daseinsvorsorge zuzuordnen. Gestartet wurde das System im Jahr 2014, seither wurde es ausgebaut und verbessert. Nach Daten der Kreisverwaltung betragen die BAXI Fahrgastzahlen im Landkreis Tirschenreuth in den Jahren 2020 und 2021 rund 38.800 Personen.

Flexible Bedienformen (On-Demand-Konzepte) stellen einen wichtigen Baustein für die Mobilitätsangebote im ländlichen Raum dar.²⁹ Von Akteur*innen vor Ort wird das Angebot des BAXI im Landkreis grundsätzlich positiv gesehen, jedoch wird auch bescheinigt, dass das gegenwärtige Angebot für viele Personengruppen nicht ausreicht, um tatsächlich eine Alternative zum Auto darzustellen. Als Defizite wurden beispielsweise fehlende Angebote in den Abend- und Wochenendstunden genannt, dies treffen u.a. Personen mit ehrenamtlicher Tätigkeit oder auch die Jugend.

Weitere Handlungsfelder für die Verbesserung der Mobilität stellen nach Aussagen von Akteur*innen vor Ort zum einen der Ausbau des Radverkehrsnetzes für den Alltagsverkehr und zum anderen die Verbesserung der Mobilität innerhalb der Gemeinden, vor allem für ältere Personen und Personen mit Mobilitätseinschränkungen. Die Berücksichtigung von Barrierefreiheit bei Mobilitätsangeboten sowie bei der Gestaltung spielen auch hier eine wesentliche Rolle.

²⁹ Verband Deutscher Verkehrsunternehmen e. V. (2020)

9. Engagement und Teilhabe

Nach Aussagen von befragten Akteur*innen ist die Vereinsstruktur im Landkreis Tirschenreuth gegenwärtig noch von einer Vielfalt geprägt und wird als Stärke angesehen. Der demografische Wandel und die Alterungsprozesse stellen allerdings eine wesentliche Herausforderung für das Vereinsleben und das bürgerschaftliche Engagement im Landkreis in den kommenden Jahren dar. Nach Aussagen der befragten Expert*innen sind die Vereine von einem eher hohen Altersdurchschnitt und Nachwuchsmangel geprägt. Es finden sich immer weniger Menschen, die die Arbeit in Vereinen leisten können oder wollen und die Bereitschaft für die Übernahme eines Ehrenamts sinkt. Hier gilt es weiter zu diskutieren und herauszuarbeiten: Wie können noch mehr Menschen – Jung und Alt – für Ehrenamt und Vereinsarbeit begeistert werden? Wie können die Bürger*innen noch besser in die kommunale Entwicklung eingebunden werden?

Von Akteur*innen vor Ort wurde auf die Bedeutung von hauptamtlicher Unterstützung von ehrenamtlichen Aktivitäten hingewiesen. Als Beispiele hierfür wurden die Initiative LEBENplus und die Wohnberatungsstelle im Landkreis genannt.

Potenziale werden von befragten Expert*innen in der Jugendarbeit sowie der Stärkung von demokratiestärkenden Engagement gesehen, wodurch eine positive Identifikation mit den Gemeinden und der Region weiter gefördert wird und so Haltefaktoren geschaffen werden, die die Tendenzen zur Abwanderung von jungen Menschen abschwächen bzw. einen Anreiz schaffen, wieder in den Landkreis zurückzukehren.

Engagement von Älteren

Ehrenamtliches Engagement ist eine wichtige Form der sozialen Teilhabe, insbesondere für ältere Menschen. Die Ergebnisse des Deutschen Freiwilligensurveys belegen, dass der Übergang in den Ruhestand für viele Menschen neue Möglichkeiten bietet, sich freiwillig zu engagieren. Das Engagement älterer Menschen kommt dabei vornehmlich anderen Älteren zugute.³⁰ Im Zuge des demografischen Wandels steigen somit neben den Herausforderungen auch die Chancen – aufgrund der Veränderungen der Lebensphase Alter, wie etwa eine durchschnittlich verbesserte Gesundheit älterer Menschen³¹ – für solidarisches Handeln, sowohl in Form des freiwilligen Engagements als auch in Form der privaten Nachbarschafts- und Netzwerkhilfe.

Im Zuge der Covid-19-Pandemie und den Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens waren die Möglichkeiten für Engagement und Tätigkeiten deutlich eingeschränkt. Nach Aussagen der befragten Expert*innen besteht durch den Rückzug ins Private das Risiko eines Wertverlusts gemeinschaftlicher Erlebnisse und Initiativen, wodurch ehrenamtliche und bürgerschaftliches Engagement nachhaltig geschwächt werden könnte.

Einsamkeit

In Zeiten der Covid-19-Pandemie mit Kontaktbeschränkungen und „Lockdowns“ empfanden viele Menschen Gefühle des Alleinseins, wodurch das Thema Einsamkeit verstärkt in der Öffentlichkeit diskutiert wurde. Die wissenschaftliche Forschung versteht unter Einsamkeit das subjektive

³⁰ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2021), S. 15

³¹ Simonson et al. (2017), S. 42

Empfinden, dass die vorhandenen sozialen Beziehungen nicht den eigenen Erwartungen entsprechen.³² Im Gegensatz dazu charakterisiert soziale Isolation die objektive Abwesenheit sozialer Kontakte, messbar beispielsweise an der Zahl der Vertrauenspersonen.³³ Einsamkeit und soziale Isolation sind für Menschen aller Altersgruppen ein Thema. Studien zeigen aber auch, dass soziale Isolation und Gefühle der Einsamkeit zum Ende des Lebens hin ansteigen. Laut den befragten Akteur*innen vor Ort stellt sich zunehmend auch die Frage, wie von Vereinsamung bedrohte Senior*innen besser erreicht werden können.

³² Schewe, Kiziak & Hinz (2019), S. 2

³³ de Jong Gierveld & van Tilburg (2010), S. 122

10. SWOT-Analyse

Im Rahmen der SWOT-Analysen mit der Betrachtung der Stärken (strengths), Schwächen (weaknesses), Chancen (opportunities) und Risiken (threats) kann für den Landkreis Tirschenreuth ein Positionierungsprofil erstellt werden. Dabei geht es darum, die vorhandenen Stärken und zentralen Problemfelder (Schwächen) aufzuzeigen sowie die wesentlichen Chancen und Risiken, die jetzt und in Zukunft für den Landkreis Tirschenreuth relevant sind bzw. sein könnten, zu benennen. Dabei spielen auch übergeordnete Trends, die für die weitere Entwicklung des Landkreises Tirschenreuth wichtig sind oder werden können, eine Rolle (z.B. demografischer Wandel, wirtschaftliches Umfeld etc.).

Zu beachten ist hierbei, dass insbesondere durch die Inputs der Interviewpartner*innen und der Diskussion im Reflexionsworkshop eine Auswahl sowie Gewichtung bei der Nennung von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken stattfindet. Es kann bei der SWOT-Analyse daher nicht zwingend von einem Instrument mit objektiven Gesichtspunkten gesprochen werden, vielmehr ist die nachfolgende Analyse als (durch die beteiligten Akteur*innen) *wahrgenommene* Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zu verstehen.

Stärken

Wirtschaft und Infrastruktur

- Dynamische wirtschaftliche Entwicklung
- Geringe Arbeitslosigkeit
- Positives Verhältnis von Lebenshaltungskosten und Einkommenssituation
- Gute Mischung aus Groß- und Handwerksbetrieben
- Nebeneinander von Tourismus und Industrie / Gewerbe reduziert wirtschaftliche Risiken
- Überregionale Verkehrsanbindung gut (Autobahn, Schiene), angrenzende Metropolen damit gut erreichbar
- Gute digitale Versorgung / Breitbandausbau / Glasfaser / W-LAN, Förderprogramme schaffen weitere Ausbaumöglichkeiten

Schwächen

Wirtschaft und Infrastruktur

- geringe Bevölkerungsdichte → Versorgungsinfrastruktur durch Siedlungsstruktur und Distanzen/Flächen herausgefordert
- Arbeitskräftemangel und Fachkräftemangel vor dem Hintergrund des demografischen Wandels behindern die wirtschaftliche Entwicklung der Region
- Nachwuchsmangel führt zu Betriebsschließungen
- Zunehmende Restriktionen bei der Neuausweisung von Gewerbeflächen (Flächenverbrauchsreduktion, Naturschutz, teilweise ablehnende Haltung der Bevölkerung) behindern wirtschaftliche Entwicklung
- Abhängigkeit vom Auto, kein ausreichendes ÖPNV-Angebot
- Radwegenetz noch nicht ausreichend ausgebaut, insbesondere für den Alltagsverkehr
- Ausbau erneuerbarer Energien stößt teilweise auf Ablehnung in der Bevölkerung (z.B. Freiflächenphotovoltaik, Windkraft)

Stärken

Gesellschaft und Kultur

- Grundsätzlich zunehmende Bleibetendenz in der Bevölkerung
- Staatsgrenze stellt keine Zäsur mehr dar → offene Grenzen bieten Vielfalt an Möglichkeiten (Freizeit und Natur)
- Gute soziale Vernetzung / Nachbarschaftshilfen und -netzwerke intakt
- Vielfältige Vereinslandschaft / hohes ehrenamtliches Engagement
- Gute Jugendsozialarbeit im Schulbereich
- Netzwerk Inklusion als Anlauf- und Beratungsstelle
- Attraktives landschaftliches Umfeld
- Vielzahl an Möglichkeiten zur naturnahen Freizeitgestaltung
- Ausreichende Kulturangebote in den größeren Städten
- Natürliche Gegebenheiten ermöglichen "sanften Naturtourismus"
- Steigendes ökologisches Bewusstsein
- Steigendes Angebot an biologisch erzeugten Produkten
- Steinwald als Öko-Modellregion

Schwächen

Gesellschaft und Kultur

- Abnehmende Bevölkerung, Überalterung und Abwanderung, nicht zuletzt in den jüngeren Bevölkerungsgruppen
- Fachkräftemangel im Bildungsbereich, sowohl in der Betreuung als auch der Verwaltung
- Schlechte Zusammenarbeit von örtlicher Industrie und Hochschuleinrichtungen verstärkt Fachkräfteproblematik
- Kulturelle Angebote in den kleinen Gemeinden begrenzt
- Mangelnde Integrationsangebote und Teilhabemöglichkeiten von Migrant*innen stehen einer langfristigen Bleibeperspektive entgegen
- Nachwuchsproblematik bei Vereinen
- Wenig Angebote für Jugendliche außerhalb von Vereinen
- Fehlende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum / in sozialen Begegnungsräumen schwächt Teilhabemöglichkeit

Stärken

Wohnen und Nahversorgung

- Attraktive Wohnstandorte
- Geringe Leerstandsquoten
- Wohnberatung (mit dezentralen Strukturen) als Anlauf- und Beratungsstelle
- Initiativen zur Verbesserung der Nahversorgung (z.B. mobiler Dorfladen der Steinwald-Allianz)

Schwächen

Wohnen und Nahversorgung

- Mangel an bezahlbarem Wohnraum
- Struktureller Leerstand im Innenbereich bei gleichzeitig hoher Nachfrage
- Mangel an barrierearmen / altersgerechten Wohnungen
- Möglichkeiten zur Ausweisung von Wohnbauland begrenzt
- Geringes Mietniveau begrenzt Attraktivität von Bauinvestitionen
- Anpassung des Wohnflächenverbrauchs an individuell gesunkenen Bedarf unterbleibt und führt zu einem erhöhten Pro-Kopf-Verbrauch (Remanenzeffekt)
- vergleichsweise geringe Dichte an Ärzt(inn)en, vor allem bei Fachärzt(inn)en → keine bedarfsgerechte fachärztliche Versorgung
- Zunehmender Ärzt(inn)en-Mangel (hohe Altersstruktur, Nachfolgeproblematik)
- Nahversorgungsangebote räumlich sehr heterogen / Konzentration auf Städte / Defizite in den ländlichen Bereichen

Chancen

Wirtschaft und Infrastruktur

- Verstärkung interkommunaler Kooperationen / Optimierung überregionaler Entwicklungsmöglichkeiten (z.B. im Gesundheitssektor)
- Vermarktung / Kommunikation der vorhandenen Qualitäten der Region/ Imagegewinn
- Ausbau von berufliche Netzwerken um Willkommenskultur zu stärken
- Bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie (z.B. Betriebskindergärten, Pflegeangebote) erhöht Frauenerwerbsquote und mindert Arbeitskräftemangel
- Schaffung von hochwertigen Arbeitsplätzen im Dienstleistungssektor (z.B. im Kreativbereich), um Fachkräfte zu akquirieren und Abwanderung zu verhindern
- Kompensation des Fachkräftemangels durch verstärkten Einsatz digitaler Technologien
- Fortsetzung des Breitbandausbaus und Optimierung des Mobilfunks, um Bleibemöglichkeiten zu erhöhen (Home-Office, Remote Work)
- Fortsetzung der Initiativen zur Angliederung an weitere Verkehrsverbünde

Risiken

Wirtschaft und Infrastruktur

- Fehlende Ressourcen bei den Gemeinden und beim Landkreis (personell & finanziell) behindern zukünftig die Gestaltungsaufgaben
- Wettbewerb um (Fach)Arbeitskräfte nimmt insgesamt weiter zu (auch überregional)
- Attraktivitätsverlust der Zentren durch Leerstände/ sinkendes Einzelhandelsangebot
- Weiterer Bevölkerungsrückgang führt zu Abbau von Infrastrukturangeboten → Abwanderung von qualifizierten Fachkräften nimmt zu
- Wachsende Zielkonflikte behindern die Neuausweisung von Gewerbeflächen → Hemmnis für wirtschaftliche Entwicklung

Chancen

Gesellschaft und Kultur

- Zuwanderung als demografische Chance sehen → Willkommenskultur stärken und auf allen Ebenen etablieren
- Erhalt des Bildungsangebotes und weiterer Ausbau, um die Bleibeperspektiven vor allem für junge Familien zu verbessern
- Jugendarbeit als Standortfaktor stärken
- Stärkung des demokratiestärkenden Engagements und Förderung der Vielfalt als Haltefaktoren
- Bessere Vernetzung der Angebote an Dienstleistungen im Gesundheitsbereich (z.B. im Rahmen des Förderprojektes "Gesundheitsregion plus")
- Ergänzung der Grundversorgungsangebote im Gesundheitsbereich durch Ausbau digitaler Dienste (Stichwort Telemedizin)
- Zunehmende Aktivität von Älteren für Ehrenamt und aktiveres Vereinswesen nutzen
- Weiterer Ausbau der On-Demand-Verkehrskonzepte
- Weiterführung und Verstärkung der bisherigen Maßnahmen in den Bereichen Nachhaltigkeit und Ökologie

Risiken

Gesellschaft und Kultur

- Bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung durch steigenden Fachkräftemangel massiv gefährdet
- Gesunkenes Engagement während Covid-19-Pandemie führt zu nachhaltiger Einschränkung gemeinschaftlicher Initiativen
- Anhaltende Nachwuchsproblematik in Vereinen reduziert ehrenamtliches Engagement und Vereinsstruktur
- Fehlender bedarfsgerechter Wohnraum (v.a. für Menschen mit Unterstützungsbedarf) → Menschen müssen ihr soziales Umfeld verlassen
- Zunehmende Vereinsamung von älteren Menschen schwächt die soziale Teilhabe

Chancen

Wohnen und Nahversorgung

- Umnutzung von Leerständen zur Schaffung alternativer Wohnkonzepte, z.B. Mehrgenerationenhaus
- Barrierefreien / altersgerechten Wohnraum durch Intensivierung des Wohnungsbaus (Neu- und Umbau) schaffen
- Diversifizierung des Wohnungsangebots (u.a. mehr Mietwohnungsraum) → bedarfsgerechter Wohnraum für unterschiedliche Zielgruppen
- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum zur Steigerung der Lebensqualität erhöhen
- Ausbau der Kombination aus stationären und mobilen Nahversorgungsangeboten
- Ausbau der mobilen ärztlichen Versorgung

Risiken

Wohnen und Nahversorgung

- Zu geringe Möglichkeiten / Investitionen zur Schaffung von ausreichendem/ bezahlbarem/ bedarfsgerechtem Wohnraum
- Ziel der Schaffung von attraktiven und familiengerechten Wohnungsangeboten zur Förderung von Familien kann in Konkurrenz zu einer flächeneffizienten Siedlungspolitik (Stichwort Begrenzung der Außenentwicklung) stehen
- Weiter zunehmende Defizite in der Nahversorgung führen zu Attraktivitätsverlusten

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Fünfstufiger Ansatz des Pilotprogramms „Demografiefeste Kommune“	4
Abbildung 2: Lage des LK Tirschenreuth.....	6
Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung im LK Tirschenreuth und den Nachbarlandkreisen 2011 bis 2021	7
Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung 2011 bis 2021* in den Gemeinden im LK Tirschenreuth	8
Abbildung 5: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2011 bis 2020	9
Abbildung 6: Wanderungssaldo nach Altersgruppen (Mittelwert 2017-2020)	10
Abbildung 7: Bevölkerungsvorausberechnung in Bayern bis 2040.....	13
Abbildung 8: Veränderung der Altersstruktur im LK Tirschenreuth gemäß Vorausberechnung bis 2040	14
Abbildung 9: Top 5 Herkunftsländer (Staatsangehörigkeit) der Ausländer*innen im LK Tirschenreuth Ende 2021	15
Abbildung 10: Schullandschaft im LK Tirschenreuth	19
Abbildung 11: Entwicklung der SVB 2011 bis 2021.....	20
Abbildung 12: SVB am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen 2021	21
Abbildung 13: Bewerber*innen je 100 Berufsausbildungsstelle.....	22
Abbildung 14: Kaufkraft pro Person 2021	22
Abbildung 15: Wohnungsbestand nach Raumanzahl im LK Tirschenreuth 2020	24
Abbildung 16: Baufertigstellungen und Baugenehmigungen 2011 bis 2020.....	25
Abbildung 17: Mobiler Dorfladen der Steinwald-Allianz	27
Abbildung 18: Modal Split für den LK Tirschenreuth gemäß Studie „Mobilität in Deutschland“ 2017	32

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Altersstruktur im LK Tirschenreuth.....	11
Tabelle 2: Kindertagesbetreuung.....	18
Tabelle 3: Staatliche Schulen im LK Tirschenreuth 2019/20	18
Tabelle 4: Pflegebedürftige nach Art der Versorgung 2019 im LK Tirschenreuth.....	30

Quellen

Bayerisches Landesamts für Statistik (2022): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2040. Demographisches Profil für den Landkreis Tirschenreuth. Beiträge zur Statistik Bayerns, Heft 554. Online unter: https://www.statistik.bayern.de/mam/statistik/gebiet_bevoelkerung/demographischer_wandel/demographische_profil/09377.pdf.

Bayerischer Hausärzteverband e.V.: Hausarztschmiede. Online unter: <https://www.hausaerzte-bayern.de/index.php/nachwuchs/aktuell/aktuelle-meldungen/news-nachwuchs/1147-lucia-brunner-oberpfalz-medientirschenreuth-innovative-hausarztschmiede-geht-an-den-start>

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung & Wüstenrot Stiftung (2019): Teilhabeatlas. Online unter: https://www.berlin-institut.org/fileadmin/Redaktion/Publikationen/PDF/BI_TeilhabeatlasDeutschland_2019.pdf.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2021): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutschen Freiwilligensurveys (FWS 2019). Online unter: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/176836/7dffa0b4816c6c652fec8b9eff5450b6/frewilliges-engagement-in-deutschland-fuenfter-frewilligensurvey-data.pdf>.

Demografieportal (2022): Mobilität als Herausforderung für ländliche Regionen: Ein Überblick. Online unter: https://www.demografieportal.de/DE/Service/Blog/141002_Expertenstatement_Uni_Kassel_Mobilitaet_laendliche_Raume.html

Deutsche Alzheimer Gesellschaft (2020): Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen. Online unter: https://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/Alz/pdf/factsheets/infoblatt1_haeufigkeit_demenzerkrankungen_dalzg.pdf.

Deutsches Jugendinstitut e.V. (2022): Der Betreuungsbedarf bei U3- und U6-Kindern. DJI-Kinderbetreuungsreport 2021.

de Jong Gierveld, J. & van Tilburg, T. (2010): The De Jong Gierveld short scales for emotional and social loneliness: tested on data from 7 countries in the UN generations and gender surveys. In: European Journal of Ageing (7). <https://doi.org/10.1007/s10433-010-0144-6>. Seite 121-130.

Fink, P., Hennicke, M., & Tiemann H. (2019): Ungleiches Deutschland. Sozioökonomischer Disparitätenbericht 2019. Friedrich-Ebert-Stiftung. Online unter: <http://library.fes.de/pdf-files/fes/15400-20190528.pdf>.

Gruschwitz, D. et al (2019): Mobilität in Deutschland. Regionalbericht Freistaat Bayern. Online unter: https://www.stmb.bayern.de/assets/stmi/vum/handlungsfelder/42_mid2017_regionalbericht_bayern.pdf.

IAB (2021): IAB-Kurzbericht. Projektion des Erwerbspersonenpotenzials bis 2060 Demografische Entwicklung lässt das Arbeitskräfteangebot stark schrumpfen. Online unter: <https://doku.iab.de/kurzber/2021/kb2021-25.pdf>.

Landkreis Tirschenreuth (Hrsg.) (2020): Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts und der Pflegebedarfsprognose für den Landkreis Tirschenreuth. Verabschiedet durch den Kreistag.

Landkreis Tirschenreuth (Hrsg.) (o.J.): ANgeKOMMEN. Online unter: <https://www.christine-kammerer.de/images/ZK-LK-Magazin-vRZ-digital.pdf>.

Rösch, T., Schneider, H., Weber, J. & Worbs, S. (2020): Integration von Geflüchteten in ländlichen Räumen. (Forschungsbericht / Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl (FZ), 36). Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl (FZ). Online unter: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-67850-1>.

Schewe, A.-K., Kiziak, T., Hinz C., Haist, K. & Petzold J. (2019): (Gem)einsame Stadt? Kommunen gegen soziale Isolation im Alter. Fakten, Trends und Empfehlungen für die Praxis. Hamburg: Körber-Stiftung und Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung.

Simonson, J., Vogel, C., Ziegelmann J.P. & Tesch-Römer, C. (2017): Einleitung: Freiwilliges Engagement in Deutschland. In: Simonson, J., Vogel, C. & Tesch-Römer, C. (Hrsg.): Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014. Wiesbaden: Springer VS. Seite 31-50.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2021): Regionaldatenbank Deutschland. Online unter: <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online>.

Verband Deutscher Verkehrsunternehmen e. V. (2020): Gute Mobilität in ländlichen Räumen – Gemeinwohlorientierung und Lebensqualität vor Ort. Online unter: <https://www.vdv.de/18032020-vdv-positions-papier-gute-mobilitaet-in-laendlichen-raeumen-vdv.pdf>.

Widmann-Mauz, A. (2019): Konferenz „Land.Zuhause.Zukunft“ in Berlin. Online unter: <https://www.bosch-stiftung.de/de/news/vielfalt-kann-laendliche-raeume-staerken#:~:text=%E2%80%9EIntegration%20im%20%C3%A4ndlichen%20Raum%20ist,Widmann%2DMauz%2C%20Beauftragte%20der%20Bundesregierung>.

Zweckverband IKom-Stiftland (2018): INTEGRIERTES LÄNDLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT STIFTLAND LANDKREIS TIRSCHENREUTH.

ZQP (o.J.): Demenz – eine Herausforderung für die ganze Gesellschaft. Online unter: <https://www.zqp.de/demenz-herausforderung/>.

Gespräche mit Akteur*innen & Ansprechpartner*innen vor Ort (2022)

GEWOS Institut für Stadt-, Regional- und Wohnforschung GmbH
Ein Unternehmen der BIG-BAU

Büro Berlin

Dircksenstraße 50
10178 Berlin

Büro Hamburg

Drehbahn 7
20354 Hamburg

www.gewos.de